

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Händler: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mark vierfachjährlich; Ausgabe B: 120 Pfennig monatlich, 2.25 Mark vierfachjährlich (Postabrechnung möglich). Durch die Post: Ausgabe A: 80 Pfennig monatlich, 2.00 Mark vierfachjährlich. Ausgabe B: 80 Pfennig monatlich, 2.00 Mark vierfachjährlich (Postabrechnung möglich). Der Wiesbadener General-Anzeiger erhält keinen Anteil am Gewinn der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Bezugspreise: Die einzeln gezeigten Zeile oder deren Summe aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pf. von außerhalb 25 Pf. Im Reglement: die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1.— Mark, von außerhalb 1.25 Mark. Beobacht nach folgendem Tabelle. Für Ausgaben von Bezeugen an bestimmten Tagen wird keine Sonderabrechnung vorgenommen. Bei ausgewählter Zeitstellung der Ausgabenabrechnung durch Anfrage bei Kommissionärer ist zu tun, wird der beobachtete Rabatt hinzugefügt.

General-Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. a.

Verleger für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 109: für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. 9. Postfach 12.

Über Ebenen des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Ebenen des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenzeitung „Sackgassen“ beinhaltet, die Ebenen der Wiesbadener Lebensversicherungs-Gesellschaft beschert. Bei den Ebenen der Wiesbadener Lebensversicherungs-Gesellschaft gilt, wenn diese beobachtet sind, unter den gleichen Bedingungen aus der Ebenen als berichtet, so dass wenn Mann und Frau verunglückt wünschen, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Über Ebenen ist aus dem Eintritt zur Auszahlung abzulegen. Über die Bedingungen der Verleihung gehen die Verleihungsbedingungen ausführlich, die vom Verleih oder direkt von der Wiesbadener Lebensversicherungs-Gesellschaft, in besonderen Fällen aus dem Eintritt zur Auszahlung abzulegen. Über die Bedingungen der Verleihung gehen die Verleihungsbedingungen ausführlich, die vom Verleih oder direkt von der Wiesbadener Lebensversicherungs-Gesellschaft, in besonderen Fällen aus dem Eintritt zur Auszahlung abzulegen. Über die Bedingungen der Verleihung gehen die Verleihungsbedingungen ausführlich, die vom Verleih oder direkt von der Wiesbadener Lebensversicherungs-Gesellschaft, in besonderen Fällen aus dem Eintritt zur Auszahlung abzulegen.

Nr. 117.

Montag, den 20. Mai 1912.

27. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Das Kaiserpaar in Bad Homburg. Bad Homburg, 20. Mai. Das Kaiserpaar begab sich gestern nachmittag mit der Prinzessin Victoria Louise im Automobil nach Gravenberg, um dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen einen Besuch abzustatten. Nach dem Tee kehrten die Majestäten wieder nach hier zurück.

Besitzsteuer.

Berlin, 20. Mai. In der Dekungsfrage ist in der Reichstagskommission eine Einigung zwischen Zentrum und Nationalliberalen angestrebt, einer einen Besitzsteuer erzielt worden.

Konservative Versammlung.

Berlin, 20. Mai. Der weitere Verlauf der konservativen Partei steht gestern unter konservativer Beteiligung aus allen preußischen Provinzen und allen deutschen Bundesstaaten eine Versammlung im Abgeordnetenhaus ab. Auf Antrag des Oberbürgermeisters von Dresden, schmiedt Beutler, wurde der Parteileitung und insbesondere Herrn v. Seidenbrand vollstes Vertrauen ausgesprochen.

Fürstbischof D. Kopp.

Stockholm, 20. Mai. Fürstbischof D. Kopp, der lässig an einer leichten Lungentenzündung erkrankt, befindet sich auf dem Wege zur Besserung. Das gestern vormittag aufzogene Bulletin lautet: Bei langsam fortwährender Besserung des Lungenbefundes steht die Rückwirkung der längeren Krankheitsdauer auf das Allgemeinbefinden nun mehr bemerkbar, jedoch nicht in besonderen beunruhigender Weise.

Neuverschaffung in Schweden abgelehnt. Stockholm, 20. Mai. Die Erste Kammer stimmte nach langer Debatte mit 96 gegen 21 Stimmen den Gesetzentwurf der Regierung über die Einführung des Transaktionsrechts zum Parlament. Die zweite Kammer nahm dagegen nach langer Debatte den Gesetzentwurf mit 140 gegen 68 Stimmen an. Der Gesetzentwurf ist nun für die zweite Kammer abgelehnt.

Schweres Eisenbahn-Unglück.

Paris, 20. Mai. Ein am Samstag abend um 11 Uhr nach Pont-à-l'Abbaye fahrenden Zug, der ungefähr einen Kilometer vor dem Nordbahnhof mit einem aus Montreuil kommenden Zug zusammenstieß, fuhr in die Flanke fuhr. Der Zusammenstoß war außerordentlich heftig. Die Lokomotive des Montreuil-Zuges bohrte sich in einen Wagon dritter Klasse ein, wodurch vier Personen getötet und verletzt wurden. Mehrere Waggons des Pont-à-l'Abbaye-Zuges wurden vollständig zerstört. Die Pariser Feuerwehr rückte sofort an der Unglücksstelle. Der Zusammenstoß soll durch schlechtes Wetter verursacht worden sein. Die amlich mitgeteilt wird, sind drei Personen des Zuges 11 von der Lokomotive des Zuges 11 getötet worden. Von den restlichen in diesen Wagen wurden 11, darunter 3 Militärpersone, getötet und 39 verletzt.

Der Kampf um Tripolis.

Constantinopel, 20. Mai. Am Samstag früh haben die Dardanellen noch amtierender türkische Belagerung für die Durchfahrt der türkischen Flotte freigegeben worden. Constantinopel, 19. Mai. Nach einer im Kommandantenhaus eingegangenen Debatte haben die Türken auf Rhodos nach einer beständigen, angeblich 48 Stunden Kampf 200 Tote verloren, der Rest der Türken, 1000 Mann, wurde gefangen genommen.

Constantinopel, 20. Mai. Den ausgewiesenen 1000 Flotten wurde nur eine Frist von 10 Stunden für die Ordnung ihrer Flotten bewilligt. Wie verlautet, so die Flotte beschlossen, auch die spanischen Flotten, die italienischen Staatsbürger geworden sind, anzumelden. Dadurch würde der Handel empfindlich geschädigt.

Reise-Dienstesrichter siehe Seite 4.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 18. Mai.

Am Tische des Bundesrats v. Bethmann-Hollweg, Dr. Delbrück, Kiderlen-Wächter, Dr. Visco. Tagesordnung: Erat des Reichskanzlers.

Auswärtige Politik.

Abg. Dr. David (Soz.): Allgemein ist das Gefühl, dass und die Diplomatie der anderen Völker überlegen ist. Bei uns wird sie lediglich dem Adel entnommen. Nur auf kleinere Posten führen sechs bürgerliche Gesandte. Nur ein Körpers-Bruder oder ein Offizier wird Botschafter. Die Salons-Löwen bevorzugt man wie zur Zeit Katharinas von Russland. Die Information des Reichstages über die auswärtige Politik ist höchst unzureichend. Das gespannte Verhältnis zwischen Deutschland und England bestätigt die ganze Politik. Der Vortrag des Herrn von Marshall aus Konstantinopel scheint ein Zusammenbruch der deutschen Politik in der Türkei zu bedeuten und der Dreibund hat einen Stoß erlitten. Die neue Kombination einer Entente zwischen England, Frankreich und Italien, sowie die Rüstungstreiber in Deutschland drängen selbst die Liberalen Englands zu weiteren Rüstungen. Churchill hat einen geplanten Plan zu einem Arrangement gegeben. Es ist höchste Zeit, dass es zu einer Verständigung kommt.

Abg. Dr. Spohn (Btr.): Freist in seinen Ausführungen, von denen nur einige Wendungen zu verstehen sind, den tripolitanischen Krieg, die Unruhen in China, die Verhältnisse in Marocco, die Dardanellenstreit und bittet den Staatssekretär um Auskunft. Wir haben alle den dringenden Wunsch, dass unser Reichsland mit England gut ist, aber an Deutschland liegt die Schuld nicht, wenn es nicht so ist. Wir wollen England keinen Weg geben lassen, wie wir den Weg geben, den wir für richtig halten. Die Auswahl unserer Diplomaten ist auf eine zu enge Grenze beschränkt.

Inzwischen ist ein Antrag Dr. Hedges (f. Bp.) und Freiherr von Richthofen (Rtl.) eingegangen, in dem der Reichskanzler erneut wird, im nächstjährigen Erat die Bevölkerungsverhältnisse der Botschaftsräte, Botschaftssekretäre und Attachés und demgemäß die Anstellungsverhältnisse dieser Beamten daran zu gestalten, dass bei der Bewerbung zum diplomatischen Dienst Schwierigkeiten infolge nicht ausreichender finanzieller Leistungsfähigkeit des Bewerbers nicht mehr entstehen können.

Abg. Dr. Oertel (Kons.): Die diplomatische Karriere ist nicht dem hohen Adel reserviert.

Es gibt darüber Herren von ganz jungen Adel aus der Groß-Hanau-

und der Großindustrie.

Ein Botschafter muss das Zeug zu seinem Amt haben, muss dazu geboren sein. Es ist nicht nötig, dass unsere Gesandten und Botschafter sämtlich durch die Botschule des Konsulatsdienstes geben, aber allgemeine volkswirtschaftliche Bildung müssen sie haben. Der Dreibund hat sich bewährt. Wir sind für ein gutes Verhältnis mit England, aber man darf nicht zeigen, dass man es allein braucht, wie man es bei der Entsendung Marshall nach London getan hat. Unsere Diplomatie hat die ungewöhnlichen Schwierigkeiten des italienisch-türkischen Krieges gut bewältigt. Mit Frankreich sollten wir nun endlich nach dem Abkommen von Marocco und Neu-Kamerun in Frieden leben können. Man kann den Herren vom auswärtigen Amt nur danken, dass sie gewissen überdeutschen Forderungen nicht gefolgt sind. Der Redner erinnert um Auskunft über die Angelegenheit des Überfalls auf die Station Koenigsbaur und betont dann die Rücksichtslosigkeit guter Beziehungen zu Russland. Redner bepricht den Fall des Grenzkommissars Drexler, der endlich aus dem Gefängnis freigestellt werden muss. Wenn wir in unserer auswärtigen Politik mehr feste und klare Entschlossenheit und Entschiedenheit zeigen, dann wird der Reichskanzler nicht nur uns, sondern auch die überwiegende Mehrheit dieses Hauses und des Volkes hinter sich haben. (Beifall.)

Abg. Bassemann (Rtl.): empfiehlt die

Resolution der liberalen Parteien. Eine

bessere Basis für die Auswahl der

Kandidaten zum diplomatischen

Dienst ist notwendig. Unsere Konsulare ver-

treter müssten mit wirtschaftlichen Fragen besser Bescheid wissen. Die allgemeine politische Lage ist die, dass eine unmittelbare Bedrohung des Friedens nicht vorliegt. Mit Österreich-Ungarn, Italien und Russland stehen wir in guten Beziehungen. In Marocco haben wir vorausgeschenkt, dass Frankreich ohne kriegerische Zusammenarbeit nicht davon kommen wird. Es die in dem Abkommen garantierte Handelsfreiheit und wirtschaftliche Gleichberechtigung auch tatsächlich vollzogen? Haben die deutschen Unternehmer in Marocco Beschwerden? Hat Frankreich seine Versprechen gehalten? Wir treiben keine Aggressionspolitik. Der Redner würdigt die Verdienste des Freiherrn von Marshall in Konstantinopel, warnt aber davor, ihm in überchwältigender Weise Vorwürfe vorzuwerfen nach London vorzutäuschen. Wir wollen eine friedliche, aber zielbewusste Politik, frei von allen Plötzlichkeiten. (Beifall.)

Staatssekretär des Außenw. v. Kiderlen-Wächter erklärt, dass in allen Fällen eine eingehende Untersuchung stattfinden werde. Die Resolution Deutscher-Richter wird angenommen, ebenso die Resolution des Zentrums. Damit ist der Erat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes erledigt. Montag 1 Uhr: Brannenwettkampf und Deckungs-Vorlagen. Schluss 7 Uhr.

manns im Auslande und bringt mehrere Fälle vor.

Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter erklärt, dass in allen Fällen eine eingehende Untersuchung stattfinden werde. Die Resolution Deutscher-Richter wird angenommen, ebenso die Resolution des Zentrums.

Damit ist der Erat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes erledigt. Montag 1 Uhr: Brannenwettkampf und Deckungs-Vorlagen. Schluss 7 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 18. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hat heute die Befreiung des Polizeibefreiungsgesetzes in zweiter Lesung beendet. Bei der Abstimmung erzielte sich die Mehrheitsfähigkeit des Hauses. In einer zweiten Sitzung wird die Sonderabstimmung erledigt. Montag Abend und Wiederholung des Wahlrechts. — Das Herrenhaus berichtet den Erat weiter, der auch am Montag neben kleineren Vorlagen auf der Tagesordnung steht.

Rundschau.

Nachlänge zu den Standesszenen im Abgeordnetenhaus.

Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses beschloss gegen die Stimmen der Freiheitlichen, dem Plenum zu empfehlen, die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des verantwortlichen Botschafters des Botschafts-Botschafts wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses durch den im April 1912 im Botschafts-Botschafts erledigten Artikel zu erheben; desgleichen beschloss sie, die Einleitung des Ermittlungsverfahrens gegen den Abgeordneten Bortkay und Seine zu genehmigen.

Ausländische Freistimmen zu den Standesszenen im Reichstag. Die französische Presse beschreibt sich darauf, große Auszüge aus der Reichstags-Sitzung zu veröffentlichen, nimmt aber in keiner Weise Stellung zu den Zwischenfällen, die sich dabei abspielen. — Im Gegenzug hierzu bringen die englischen Zeitungen über die Reichstags-Verhandlungen längere Kommentare, in denen vielfach dem Kaiser wegen seiner Auseinandersetzungen in Straßburg ein Vorwurf gemacht wird. So schreibt der Daily Express: Es ist verfehlt, wollte man glauben, dass die offizielle Reichstags-Sitzung wegen der tumultuären Vorgänge abgesetzt werden würde. Man fasst sich andererseits, wie oft noch die kaiserliche Unvorstellbarkeit und ihre verantwortlichen Hölle haben sich wiederholen werden, ohne erhebliche Nachwirkungen im Gefolge zu haben. Der Kaiser ist wieder einmal mit beiden Händen insgleich in die Wanne getrunken und der Reichskanzler hat vor dem Parlament die Verantwortlichkeit übernommen.

Abg. Hebel (Btr.): Begründet eine Resolution, die einen Gesetzentwurf zur Regulierung der Arbeitsverhältnisse berichtet. Es handelt sich für Deutschland um etwa eine halbe Million Menschen.

Staatssekretär Delbrück: An sich ist der ausländische Arbeiter dem einheimischen gleichgestellt, nur haben wir das Recht der Ausweisung, auf das wir aus sanitären, finanziellen und politischen Gründen nicht verzichten können. Es wird schwer sein, der Frage im Wege der Gesetzegebung beizukommen. Im allgemeinen sind die ausländischen Arbeiter in Deutschland besser daran, als unsere Arbeiter im Auslande.

Abg. Ledebour (Soz.): Wir stimmen der Resolution zu. Der Redner spricht dann über die barbarische Regierung. (Vizepräsident Dove rügt den Ausdruck.) Es muss bei jedem verständigen Menschen ließe Empörung hervorrufen, dass diese Regierung 500 Arbeiter im Venogebeit niedermehlen ließ. (Vizepräsident Dove rügt auch diesen Ausdruck.)

Abg. Hedges (f. Bp.): Begründet die liberale Resolution. Wir wollen nur den tatsächlichen Konsularbeamten die Möglichkeit geben, in dem diplomatischen Dienst überzutreten. — Nach weiteren Ausführungen der Abg. Domke (Btr.), Berenstein (f. Bp.) und Windfuß (Btr.) schließt die Aussprache. — Eine Resolution Bassemanns, die fordert, dass das Vereins- und Versammlungsrecht nicht durch polizeiliche Verordnung beschränkt wird, wird angenommen.

In der Einzelberatung richtet Dr. Müller-Meiningen (f. Bp.) eine Reihe von Fragen an den Staatssekretär, worauf Herr v. Kiderlen-Wächter antwortet. Abg. Dr. Besserer (Btr.) verlangt einen besseren Schutz des deutschen Kauf-

Deutsche Gesellschaft für Volksbäder.

S. u. d. Königsberg i. Pr. 17. Mai.

In der fortgeschrittenen Tagung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder, die hier ihre diesjährige Hauptversammlung abhält, hielt Medizinalrat Dr. Schäfer (Humbinnen) einen Vortrag über „Die Förderung des öffentlichen Badewesens in mittleren und kleinen Städten“. Der Redner vertrat den Standpunkt, daß das Baden in den Blüten unter dem hygienischen Gesichtspunkt wegen der Möglichkeit der Infektion durch die Unreinlichkeit des Flusswassers eigentlich verboten werden müsse. Da dann aber die öffentliche Badegelegenheit namentlich auf dem Lande statt eingeschränkt werden würde, so müsse die Bevölkerung einen Mittelweg einschlagen und es sich angelegen sein lassen, urtheile Abmässer von den Flüssen möglichst fern zu halten. Es wäre Aufgabe der Kreisräte und Gewerbeaufsichtsbeamten, bei ihrer amtlichen Anwesenheit auf dem Lande Ausschlüsse über die Bedeutung der Volksbäder zu geben. Das wirksamste Mittel habe jedoch die Regierung in der Hand, und es sei daher zu wünschen, daß diese in ihr Schulbauprogramm die Förderung aufnehme: Keine neue Schule ohne Bad! Das öffentliche Badewesen sei ein wichtiges Glied in der praktischen Hygiene und ein bedeutendes Mittel zur Erhaltung und Hebung der Volksgesundheit. Daher müsse dafür umso mehr getan werden, namentlich in den kleineren Städten und auf dem Lande.

Sodann sprach Badeinspektor Ruz (Eisen) über das Normalprojekt zur Verminderung der Anlagenkosten von Volks- und Volkssiedlungsanstalten. Einleitend wies er darauf hin, daß es infolge einer Anregung des Oberbürgermeisters von Eisen gemeinsam mit einem Architekten den Versuch unternommen habe, ein Normalprojekt aufzustellen, auf Grund dessen man eine Verminderung der Baukostensumme für eine Volkssiedlung herbeiführen könne. Der Redner gab dann ein genaues Bild von einer solchen Volkssiedlung, wie er sie in seinem Projekt ausgearbeitet hat. Danach wird die Badeanstalt folgende Baderäume enthalten: 1. im Kellergeschoss ein Hallenbad mit 18 Ruhebetten, ein Volksbad mit 8 Bannen und 28 Einzelbrausen, ein Massenbrausbad mit 30 Brausen und 120 Auskleideplätzen; 2. im Erdgeschoss eine Schwimmhalle mit 84 Auskleidezellen, 120 bis 220 Auskleideplätzen, ein Schwimmbassin von 288 Quadratmetern, sowie 12 Reinigungsabenden; 3. im Obergeschoss 12–15 Badeanstalten, sowie verschiedene verfügbare Räume.

Weiter gelangte ein vor einiger Zeit erlangtes Preisauftschreiten zur Erlangung von zweitmäßigen und preiswerten Handtüchern aus Papierstoff zur Besprechung. Es waren nur 4 Sendungen rechtzeitig eingegangen und man beschloß folgende Preise zu verteilen: 1. Preis (300 M.) an die Autorenfirma m. b. H. Berlin; 2. Preis (200 M.) an die Papierfabrik Georg Löbecke in Oberlahnstein a. Rh.; 3. Preis (100 M.) an die Firma F. E. Jägerberg (Düsseldorf). — Bei der Besprechung einiger allgemein interessanter Angelegenheiten hob Dr. Lassner (Insterburg) hervor, daß noch zu wenig Bedacht darauf genommen werde, daß die Schuljugend die Brausenbäder unbedingt benötige. Die Benutzung von Trinkanlagen in den Herren-Schwimmbädern soll nicht bedingungslos gestattet, sondern es sollen Beschränkungen auferlegt werden. Badeinspektor Ruz-Eisen ging sogar soweit, zu verlan-

gen, daß die Benutzung von Trinkanlagen überhaupt verboten werde. Ferner wurde die Trinkgelderfrage in offenen Badeanstalten besprochen, wobei der Vorsitzende mitteilte, daß Berliner Kronenfassen Badeanstalten ausrichten, in denen Trinkgelder von Angehörienen angenommen werden. — Bei der Erledigung des geschäftlichen Teiles wurden die Herren Oberbürgermeister Körte, Stadtbaurat Werner, Stadtrat Oste und Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Schreiber aus Königsberg, sowie Badeinspektor Ruz (Eisen) in den Verwaltungsrat und den geschäftsführenden Ausschuß gewählt. Mit dem besten Dank für die rege Anteilnahme schloß sodann der Präsident Geheimrat Breyer (Berlin) die Tagung.

Verbandstag der Eisenbahnhandwerker und Arbeiter.

S. u. d. Elberfeld, 17. Mai.

In der Elberfelder Stadthalle tagte gestern und heute der Zentralverband deutscher Eisenbahnhandwerker und Arbeiter unter Anwesenheit von etwa 1200 Mitgliedern. Die Tagung gewann ein besonderes Interesse dadurch, daß Staatsminister Graf Posadowsky als Redner gewonnen war. Er sprach über „Die Stellung der Eisenbahnbediensteten in Staat und Gesellschaft“ und führte dabei in längerer Rede aus, daß die Eisenbahnverwaltung einen der wichtigsten Zweige unseres Verkehrsbetriebs und damit unserer gesamten Volkswirtschaft darstelle; sei sie doch die eigentliche Grundlage unseres Güterverkehrs und die Eisenbahnbediensteten und Eisenbahnarbeiter seien in weiterem Sinne Staatsdiener, wie alle übrigen und haben dieselben Rechte und Pflichten. Er hob besonders hervor, wieviel Pflichtgefühl und Gewissenhaftigkeit der Eisenbahnbediensteten erforderlich ist, damit der gewaltige Betrieb ohne Schaden an Menschenleben und Gütern sich mit solcher peinlicher Pünktlichkeit Tag und Nacht vollziehe, und welche Heldentaten Bedienstete der Eisenbahn schon verrichtet haben, um mit Gefahr und oft mit Verlust des eigenen Lebens das Leben anderer zu retten. Der Redner erläuterte dann nach allen Seiten die Stellung der Eisenbahnbediensteten in Staat und Gesellschaft und wies darauf hin, daß auf das deutsche Eisenbahnwesen das Ausland mit Bewunderung und unser eigentlich Volk mit gerechtem Stolz blicken. Er sei sich überzeugt, daß in unserem deutschen Vaterlande alle die, welche diesem großen Eisenbahnwesen dienen, in voller Erkenntnis ihrer hohen Aufgabe und ihrer schweren Verantwortlichkeit dazu beitragen werden, durch ihr Pflichtgefühl und ihr wirtschaftliches Verständnis diejenigen gewaltigen Organismus auf einer technischen Höhe zu halten; sie würden sich damit, wenn auch in stiller Arbeit um ihr Vaterland verdient machen und das sei und bleibe die höchste Aufgabe jedes deutschen Staatsbürgers.

Als zweiter Redner sprach Reichstagabgeordneter Dr. Mumm (Berlin) über „Eisenbahn und Landesverteidigung“. Der Redner erörterte zunächst die volkswirtschaftliche Bedeutung des Herdes der Eisenbahnhandwerker und Eisenbahnarbeiter, wußt einen kurzen Rückblick auf die gewaltige Entwicklung des Eisenbahnwesens in Deutschland und sprach seine Aussicht dahin aus, daß allerdings noch nicht alles erreicht und Bismarcks großer Gedanke der Reichseisenbahn an dem Unverstand des Reichstages in den über Jahren gescheitert sei. — Weiter sprachen Reichstagsabgeord-

netter Heddemann (Bodum) über „Eisenbahnarbeiter und christlich-nationale Arbeiterbewegung“, Generalsekretär Stegerwald (Köln) über „Eisenbahnarbeiter und politische Parteien“, und Eisenbahnschlosser Werner (Dortmund) über „Eisenbahnarbeiter und sozialdämmliche Erziehung“. — Bei Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde die neue Geschäftsaufstellung debattiertlos angenommen.

Nach dem vom Verbandssekretär erwarteten Geschäftsbericht zählte der Verband der Jahre 1908 ins Leben trat, zurzeit rund 25000 Mitglieder. Er verfaßt über zahlreiche Bildungsmittel verschiedener Art und gehörte dem Reichskartell an, das seinerzeit zum Kampf gegen die sozialistischen Bestrebungen gebildet wurde.

Reichsapothekengesetz und Drogistenwünsche.

1. Preis von Johannissberg 4000 M. Distanz ca. 1200 Meter. 1. Frau A. Schanzenhof „Traviata“ (Evans). 2. W. W. Mertens „Antimone“ (Schäfer). Tot 34:10, Bl. 11, 11:10.

Rerner ließ noch Soint Anten. Der Start aus hatte „Anton“ die Führung die sie bald über ein Drittel der Bahn hält. „Traviata“ griff nun mehr aufwärts aus und stellte sich bei „Anton“ ein; ihr folgten „Preisfrage“ und „Zahl Anton“. Kurz nach dem Einfahrtsglocken wann „Traviata“ die Führung und gleichzeitig bis zum Ziel. Die Siegerin, mit 3000 eingesetzt, wurde vom Stall für 3500 M. der eingefahren. 1. 2. — 3. 2.

2. Preis von Düsseldorf. Distanz ca. 1400 Meter. 1. Frau A. Schanzenhof „Arthas“ (Bretsch). 2. W. W. Mertens „Sand“ (Spear). 3. G. Bederius „Skippy“ (Clemmison). — Tot 101:11, Bl. 15, 20:10.

Außerdem ließ „Matiacum“, der viermal am Start blieb und schließlich ausfiel. Er führte der drei anderen lag bei „Arthas“ noch nichts „Sand“ schwere Konkurrenz, die sie aber doch aufwärts mußte, da „Arthas“ sich arbeitete, um den Konkurrenten dem Ziel auf zu überholen. 2. 2. — 2. 2.

3. Preis von Königsberg 1000 M. Distanz ca. 1800 Meter. 1. A. v. Schmid „Alamino“ (Lane). 2. W. W. Mertens „Vanderillo“ (Clemmison) und Frau „Kaninenhof“ „Katzenfelle“ (Evans). — Tot 17:10, Bl. 12, 8: 7:10.

Rerner ließ „King Bolso“. „King Bolso“ ließ seiner Soche wohl schon am Start zu sein. In leitender Stellung führte er durch bis zum Ziel, ohne von „Beverilla“ eingeholt zu werden. „Beverilla“ rückte im Einfahrt zu „Vanderillo“ auf und machte mit ihr ein totes Rennen. 1. 2. — 2.

4. Preis von Wiesbaden. Distanz ca. 10000 Meter. Dem zweiten Pferd galten 1500 M. dem dritten 1000 M. und dem vierten 500 M. Distanz ca. 2000 Meter. 1. E. und G. Augustgens „Ebops“ (W. Bullock). 2. G. E. Nevenkoms „Lancaster“ (Evans). 3. W. W. Mertens „Germany“ (Neupauer). — Tot 10:10, Bl. 20, 20:10.

Rerner ließ „Hod“, „Cobden“, „Zöbel“. Sämtliche Pferde standen sich nach dem Start gleich, doch arbeitete „Ebops“ gut zur Führung, die ihm bis zum Ziel beißlich „Germany“ holte wohl im Galoppboots und stand mit „Lancaster“ und „Hod“ in Reihe. Vor dem Ziel gab „Cobden“ den „Ebops“ etwas zu bedenken, wurde aber geschlagen. Prof. Hals.

5. Preis von Baden. Distanz 5000 M. Distanz ca. 1000 Meter. 1. A. H. Müllers „Drakon“ (Denzsch). 2. B. D.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Theater. Vor zwei Jahren und vor wenigen Tagen waren Trauversammlungen aus königlichen Hause in die Festesfreude trübe Schatten, beidermal ging der „Verchwender“. Raimunds bekanntes Bauernmärchen, vor verworster Kaiserzeuge in Szene. Dies wird niemand mehr wie der Kaiser selbst bedauern haben, der sich diese Vorstellung eigens ausgemahlt hatte, um an dem lästigen Humor Konrad Dreher's seine volle Freude zu finden. Die Kunst des beliebten Münchener Charakterkomödien bildet in der Rolle des „Valentin“ eine Klasse für sich und findet höchstens noch in der des Girardi ein Analogon. Leider wird die Zeit nicht mehr allzu ferne sein, wo unsere modernen Schauspieler die herrliche Dienersse, wie sie Raimund mit vollständiger Mischung von wahrer Herzlichkeit, jovialer Biederkeit und treuer Abhängigkeit treffend gezeichnet hat, überhaupt nicht mehr darstellen können oder wollen. Die ebenso viel aufzuführen Stände des lieben, guten, alten Raimund haben sich längst überlebt, aber die in ihnen mit richtigem Spürsinn für weite Volkskreise verständlich zum Ausdruck gebrachte stille Idee und originelle Verbindung von Lebenslust und Rücksicht, mit einem Wort, die populäre Schreib- und Denzweise, vermögen auch heute noch einer anspruchsvoller gewordenen neuen Generation Unterhaltung und Anregung zu bieten. Wenn dann noch ein Konrad Dreher den echten, warmen Herzton anstreicht und uns gleichzeitig mit einem Auge lachen, mit dem anderen weinen macht, dann vergibt man alles Altmodische, alles naiv Unbedarfte dieses Bauernmärchens, man empfindet nur noch das rein Menschliche, man fühlt sich gehoben und erbaut wie anno dazumal, zu Großvaters Zeiten, und erfaßt den feinen Sinn, mit dem die Dienertreue charakterisiert ist: „Dienertreue, da bist wie Mondenschein. Man merkt dich erst, wenn die Sonne unseres Glücks untergegangen ist.“

Dr. L. Urlaub.

Im Operetten-Theater brachte die zürige Direktion nach dem mit Recht beliebten „Bogelhändler“ wieder eine „moderne Sache“. Der Geschmack ist verschieden, das zeigt sich recht deutlich in den Ansprüchen, die das Publikum an die Operette stellt, und dieser Vielseitigkeit in den Wünschen gerecht zu werden, ist eben keine leichte Aufgabe. Die Direktion Heller und Westermeier bemüht sich über redlich, den Intentionen der Theaterbesucher zu folgen; getrennt der Deutsche: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen!“ Das mag auch von der neuen Operette gelten!

Die Uraufführung der dreiköpfigen Operette: „Die gesetzte Hochzeitsreise“ von Willy Henze, Musik von Josef Henkel, stand unter der Zwielichtigkeit der Meinungen, der Differenzen in der Geschmacksschicht des Auditoriums und dem Für und Wider bezüglich der Operettensuite. Weder Librettist noch Komponist haben ihrerseits etwas dazu getan, das Verhältnis der Operette mit früheren und späteren und so haben sie eben auch nur den Erfolg, daß sich die „Hochzeitsreise“ zwischen Senf und Charabdis eben noch hindurch setzte. Kein sieghabendes Forttreiben in der begeisterten Zustimmung des Publikums, sondern ein schüchternes Erfolgsfolg bei beifallsfreudiger Aufnahme.

Der Librettist hat sich an einem an sich recht interessanten Vorwurfe verlaufen, ohne mit Elan und Elpis die därtige Handlung fortzuführen. Er legt anstelle des Bises eine oft mehr drastische als pittoreske Grotte, was ebenfalls nicht geeignet ist, für das Werkchen freundlicher zu stimmen. Der Komponist hält sich auf demselben Niveau. Wohl bringt er ganz nette Walzer und auch einige bühnliche Lieder, aber sie reichen nicht aus, das Interesse dauernd zu fesseln. Eine gefällige Instrumentation erlebt in mancher Beziehung den Mangel origineller Einsätze, so daß sich dennoch beifallsfreudige Hände regen und ein dankbares Publikum Dichter und Komponist auf die Bühne riechen. Das Werkchen wird zwar nicht ein Suite für längere Zeit den Spielplan beherrschen, aber es wird doch für einige Abende für die Theaterbesucher eine beachtenswerte Abwechslung

bringen, der man das allgemeine Interesse nicht verlagen darf.

Schon um deswillen nicht, weil die Direktion alles getan hat zu einer eindrucksvollen Wirkung und flotten Darstellung. Der Palast des Sultans war in seiner orientalischen Ausstattung geradezu musterhaft. Was da an Teppichen und orientalischen Arbeiten überhaupt gezeigt wurde, gaudete der Phantasie die Reichtümer vor aus den Märchen „Taufend und eine Nacht“. Die eleganten Möbel in Tischohr repräsentieren allein schon hohe Werte. Dieser überwältigende Reichtum und die prachtvolle Pracht der Innendekoration standen im Einklang mit den farbenfrohen Gewändern der Orientalen am Hofe des Sultans. Emil Rothmann darf mit Recht auf diese Leistung seiner Regiefunktion stolz sein! Das mag auch von der neuen Operette gelten!

Gespielt wurde mit voller Hingabe, wodurch der günstige Aufnahme der Böden geblieben wurde. Walter Mertz-Lüdemann war ein „verliebter Sultan“ par exzellenza! Seine treffende Maske einte sich mit sicherem Sprei und sein langjähriger Tenor hob die Lieder und Arien besonders hervor, wobei ihm Camilla Borsig in ihrer gewandten Art unterstützte. Besonders mit dem Auftrittlied mußte die Sängerin lebhaft zu interessieren. Emil Rothmann darf für den Leidenden Abraham Blindwurm die charakteristische Note; sein unverwiderstehlicher Humor und seine zündende Komik brachten ihm beifallige Aufnahme. Hans Engelberg wußte sich mit Geliebtheit mit der ungünstigen Figur des Zoologie-Professors abzulinden. Auch die Herren Merten, Malden, Deutsch und Julius Marlow stellten ihren Rollen typische Züge, so daß sie im flotten Spiel mancherlei Unvorhersehbarkeiten der Handlung glaubhaft zu machen wußten. Max Bernhardt als Kellner hatte bald die Bacher auf seiner Seite. Auch Else Müller, Hans Klein und Paul Meissner hielten sich tapfer; sie entzückten durch ihre Tollheiten, erfreuten durch leidenschaftliches Spiel und wußten auch ihre kleinen Chansons gesellig zu geben.

Eines aber verdient energischen Lobes. Wenn die Besucher der Walhalla den oberen Saal zu Theaterzwecken vermieten und die

hohe Bachtumme einstreichen wollen, daß haben sie die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Theatervorstellungen nicht durch die Biermusik aus dem Restaurant gehörten werden. Die Theater-Direktion sollte gegen diese Rücksichtslosigkeit energisch einstreiten, nachdem umsonst schon auf diesen Nebenstand hingewiesen wurde. Schließlich können die Herren Besitzer doch durch eine berechtigte Sperrung der Bühne gezwungen werden, für die nötige Abhilfe zu sorgen. Es kann doch keinem Theaterdirektor vorenthalten werden, Operetten zu geben mit obligatorischer Begleitung von Biermusik. Das war doch früher anders; er in letzter Zeit möglicherweise besserbar, der Bühne jetzt werden muß, denn das Publikum will sich des ungestörten Genusses der Theatervorstellungen hingeben.

Liegtdie Titanic auf dem Meeresthund?

Es war verschiedenlich die Bedeutung aufgestellt worden, die „Titanic“ bei nach einem physikalischen Gesetz in einer bestimmten Meerestiefe schwimmend geblieben. Dieses hat dem „Hamb. Fremdenblatt“ bestätigt gegeben, einen namhaften Professor, der zwar den Professor A. Boller vom Physikalischen Staatslaboratorium in Hamburg über diesen Streitpunkt zu betrachten hat, daran folgende Antwort gegeben:

Die Meinung, die gesunkene „Titanic“ könne nicht bis auf den Meeresthund in der Tiefe so groß sein, daß er das igezeitliche Gewicht aufrecht halte, ist vollkommen irrig. Der Wasserdruck beträgt in 3000 Meter Tiefe etwa 300 Atmosphären; dieser Druck würde anstreben, den Schiffkörper platt zu drücken, wenn dieser einen geschlossenen Hohlraum hätte. Das ist aber nicht der Fall; das Schiff ist nicht völlig mit Wasser gefüllt, denn der Wasserdruck wirkt gleichmäßig von beiden Seiten auf die inneren und äußeren Schiffswandungen ein. Diese befreien brennlich aus Eisen, Stahl, dessen spezifisches Gewicht eine 7,5 bis 8 mal so groß ist, wie das des

Lokales.

Wiesbaden, 20. Mai.

Das Frühjahr-Rennen.

Zweiter Tag.

Der zweite Tag des Frühjahr-Rennens am Samstag stand, was das Wetter erlaubt, unter einem günstigen Stern. Bereits am Vortag hatte es sich auf dem ungetrübten Himmel mochte wohl manchen Sportfreund zum Besuch veranlaßt, nachdem ihm der erste Tag, ähnlich wie wenige Tage zuvor, nichts zu neinen. Der Regen vom Donnerstag hatte die Bahnen wohl etwas tief gesetzt, aber ohne wesentlichen Einfluß auf die Rennen zu geweisen. Das Rennen wurde gewiszenheitlich statt ab und zeitigte folgendes Ergebnis:

1. Preis von Johannissberg 4000 M. Distanz ca. 1200 Meter. 1. Frau A. Schanzenhof „Traviata“ (Evans). 2. W. W. Mertens „Antimone“ (Schäfer). Tot 34:10, Bl. 11, 11:10.

Rerner ließ noch Soint Anten. Der Start aus hatte „Anton“ die Führung die sie bald über ein Drittel der Bahn hält. „Traviata“ griff nun mehr aufwärts aus und stellte sich bei „Anton“ ein; ihr folgten „Preisfrage“ und „Zahl Anton“. Kurz nach dem Einfahrtsglocken wann „Traviata“ die Führung und gleichzeitig bis zum Ziel. Die Siegerin, mit 3000 eingesetzt, wurde vom Stall für 3500 M. der eingefahren. 1. 2. — 3. 2.

2. Preis von Düsseldorf. Distanz ca. 1400 Meter. 1. Frau A. Schanzenhof „Arthus“ (Bretsch). 2. W. W. Mertens „Sand“ (Spear). 3. G. Bederius „Skippy“ (Clemmison). — Tot 101:11, Bl. 15, 20:10.

Außerdem ließ „Matiacum“, der viermal am Start blieb und schließlich ausfiel. Er führte der drei anderen lag bei „Arthas“ noch nichts „Sand“ schwere Konkurrenz, die sie aber doch aufwärts mußte, da „Arthas“ sich arbeitete, um den Konkurrenten dem Ziel auf zu überholen. 2. 2. — 2. 2.

3. Preis von Königsberg 1000 M. Distanz ca. 1800 Meter. 1. A. v. Schmid „Alamino“ (Lane). 2. W. W. Mertens „Vanderillo“ (Clemmison) und Frau „Kaninenhof“ „Katzenfelle“ (Evans). — Tot 17:10, Bl. 12, 8: 7:10.

Rerner ließ „King Bolso“. „King Bolso“ ließ seiner Soche wohl schon am Start zu sein. In leitender Stellung führte er durch bis zum Ziel, ohne von „Beverilla“ eingeholt zu werden. „Beverilla“ rückte im Einfahrt zu „Vanderillo“ auf und machte mit ihr ein totes Rennen. 1. 2. — 2.

denkbar "Ordnung" (Clemmison), 3. Preis G. Lampes "Vorlanger" (Goss). — Tot. 40:10, Pl. 14, 14:10.
Herner ließen: "Vorlanger", "Trato", die bald nach Start abgelenkt und sich in zweite Stellung. Das Rennen wickelte sich dann rasch ab, zumal "Trato" den ersten Stock dauernd behauptete. 4. L. — 2. Preis von Schlangenbad 6000 M. Distanz ca. 3000 Meter. 1. St. H. Rothes "Sandeur" (Döhr), 2. W. Döbels "Benjamin" (Sprinten), 3. L. Mollus "Vorlanger" (Brown). — Tot. 66:10, Pl. 20, 14:10.
Herner ließen: "Lester Am", "Rowdy", "Brockbruder", "Prinz August", "Bubbles", "Sébastien". "Sandeur" ging als zweiter vom Start, gewann aber bald die Führung mit "Bubbles", "Lester Am" und "Rowdy". "Vorlanger" blieb schon im Anfang zurück und konnte auch später nicht einholen. Vor der Tribüne gewann "Sandeur" den Vorplatz von "Bubbles" und ging sicher durch. "Rowdy" musste bald aussetzen. Ein interessantes Rennen ließen "Benjamin", "Pommer" und "Sandeur". 4. L. — 2. Preis von Wombacker Jagdrennen 4000 M. Distanz ca. 3000 Meter. 1. St. Freiherrn von "Sandeur" "Gneagjuder" (Wormann), 2. Döbels "Gneagjuder" (Wormann), 3. St. Freiherrn v. Waldfels "Bobben" (Brown), 3. de Remigis "Erbin" (Bindenhardt). — Tot. 27:10.

Das Rennen war nur von den drei Pferden bestreitet. Wenn alle Rennen vorher interessanter waren, so zog das letzte mehr denn je die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Kaum war der Start, als alle drei Reiter scheinlich waren. Auffällig war das Verhalten vor der Hindernisse. Nach diesem Hindernis stand "Erbin" an erster, "Gneagjuder" an zweiter und "Bobben" an dritter Stelle. "Erbin" bogte, wurde von "Bobben" geschoben und kam zu Fall, sodass "Gneagjuder" und "Bobben" im Schlüpfen lagen, das für "Gneagjuder" mit Kopflänge gewonnen wurde.

Dieses Verhalten der Reiter rief unter dem Publikum großes Missfallen und Erstaunen hervor. Es war deshalb nicht erstaunlich, dass "Bobben" am Sattelsplatz mit "Pfeifern" und "Ausrufen" wie "Scheiße" empfangen wurde.

Die Kassenentnahmen auf dem Rennplatz beliefen sich auf ca. 10.000 M. Der Umsatz am Totalisator betrug 37.000 M.

Dritter Tag.

Der dritte Rennstag war ein Elite-Tag. Es waren wohl 15–16.000 Besucher auf dem Rennplatz gewesen. Unter strahlender Sonne ein farbenfrohes Bild. Elegante und aufrechte Toiletten in reicher Zahl. Da der Tag unerwartbare Quoten abwarf, so war die Stimmung eine ausgezeichnete. Der Tag nahm folgenden Verlauf.

1. Preis von Rodenstadt 3200 M. Distanz ca. 2700 Meter. 1. O. Mertens "Mettlachum" (Hoffmann), 2. Ritter von "Sandeur" (Burkhardt), 3. H. Ludwig "Jäger" (Döhr). — Tot. 47:10, Pl. 30, 14:10.

2. Preis von Hanau 4000 M. und Kassel dem siegenden Reiter. Distanz ca. 3000 Meter. 1. St. Hartung (7. III.) "König II" (St. Krause), 2. St. Freiherrn (14. IV.) "Vorlanger IV" (Böhl), 3. St. W. Mauers "Am" (St. Graf Hohls). — Tot. 118:10, Pl. 38, 30, 17:10.

3. Halbgarten-Jagdrennen. Preise 30 M. Distanz ca. 3500 Meter. 1. St. Hollands "Darekod" (Menz), 2. H. Weiss "Adeguert" (Vommaß), 3. St. Gra-

uerwöhns. Ein Druck von 300 Atm. erhöht das spezifische Gewicht des Wassers wie des Eis nur um ein sehr geringes; das Verhältnis beider steht im Beobachtung unverändert; eine Aufzehrung des spezifischen Gewichts ist physikalisch unmöglich. Die "Marie" ist also ungehindert in 3000 Metern Höhe gefahren. Wenn es wahr ist, dass gewöhnlich ins Meer geworfene Särge nicht auf den Boden sinken, sondern schwimmen, so erklärt sich dies ohne Zweifel daran, dass die in den Särgen befindlichen Leichen durch eine gewisse Gewichtsverteilung entwölft werden. Die Bindungen des Wassers verhindern, dass die Särge eine Zeitlang schwimmend erholen.

Eine weitere Diskussion entwickelte sich über das Sinken der auf Wasser schwimmenden Eisböschungen. Herr Professor Böller hat darüber folgende Ansicht:

Die Meinung, dass Wasser unter und zwischen den Eisböschungen könne sich somit erheben, dass die "schwersten Eisböschungen" sinken müssten, ist irrig. Zwischen Wasser und Eis sind etwa 8 Grad und damit sich das spezifische Gewicht des Wassers nur um etwa 1/100 während das schwimmende Eis, dessen spezifisches Gewicht von etwa 1/1000, ebenso nur um einen verschwindend geringen Bruchteil ändert. Das Eis bleibt unter allen Umständen weit leichter als das Wasser; es sinkt daher — abgesehen von den Fällen — wo es durch Steine oder andere Fremdkörper belastet ist — nie in die Tiefe. Auch die Ansicht, dass Eis müsste theoretisch auf den Boden sinken, wenn das Wasser wärmer werde, ist irrig. Das Eis ist auch nicht so sehr viel leichter als das Wasser.

Es ist schriftliche Ansicht, die schwimmenden Eisböschungen nach dem Eintritt in das Wasser oft in sehr kurzer Zeit sinken, dass sie zu Boden sinken, bevor auf sie eine Beobachtung. Von einer Eisböschung ist aus dem Wasser herauszutragen. Diese ist deshalb in das Wasser allmählich fort, ebenso wie das herausragende Stück durch den Eisbohrer unter Wasser; immer aber taucht sie auf dem Rest 1/10 unter Wasser.

mers "Magister" (Rodewald). — Tot. 38:10, Pl. 16, 19, 56:10.

4. Mattigau 8000 M. Ehrenpreis, gewonnen vom Verein der Wiesbadener Kaufleute und Gutsbesitzer, dem siegenden Reiter. Distanz ca. 3500 Meter. 1. St. Döbels "Erberich" (Mr. Antonius), 2. St. v. Tepper-Laskis "Regen" (St. v. Möhner), 3. St. Villas "Mirjam" (St. v. Wetterhagen). — Tot. 20:10, Pl. 18, 12:10.

5. Gaukellenberg 7 Jagdrennen 3000 M. Distanz ca. 3200 Meter. 1. St. v. Wetterhagen "Ready Bit" (A. Böckel), 2. St. Ludwig "Placid" (Döhr), 3. Frau St. Meier "Canard II" (Vommaß). — Tot. 52:10, Pl. 18, 17, 38:10.

6. Rheinstein-Preis 3000 M. Ehrenpreis dem siegenden Reiter. Distanz ca. 3000 Meter. 1. St. v. Wetterhagen "Ready Bit" (A. Böckel), 2. St. Ludwig "Placid" (Döhr), 3. Frau St. Meier "Canard II" (Vommaß). — Tot. 52:10, Pl. 18, 17, 38:10.

7. Wartburg-Rennen 4000 M. Ehrenpreis dem siegenden Reiter. Distanz ca. 3000 Meter. 1. St. v. Wetterhagen "Ready Bit" (A. Böckel), 2. St. Ludwig "Placid" (Döhr), 3. St. Schäfer "Prinzessin Sonn" (St. v. Goerne). — Tot. 42:10, Pl. 18, 16:10.

Die Rennen nahmen einen glatten Verlauf, auch die einzelnen Stürze erwiesen sich in ihren Folgen als ungeschwierig. Im dritten Rennen erlitt Prinzessin eine Stauung des Schließbeins und Bressel eine Prellung des Schienbeins durch einen Hufschlag. — Die Stadtbahn verursachte am Donnerstag 2800, am Samstag 2250 und gestern über 8000 Fahrstunden.

Auf dem Rennplatz selbst wurden an der Kasse ca. 15.000 M. vereinnahmt. Am Totalisator wurden am gestrigen Tage etwa 239.000 M. umgesetzt.

Eroberungs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

In der Hauptversammlung des 51. Verbundstages der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hatten sich in Gronberg zahlreiche Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, der führenden Banken, der Landwirtschaftskammern und vieler gemeinnütziger Institute eingefunden. Als Vertreter der Regierung war Regierungsrat Dr. v. Conta-Wiesbaden erschienen. Direktor Dr. Alberti-Wiesbaden eröffnete die Versammlung. Regierungsrat Dr. v. Meister ließ dem Verband durch Regierungsrat von Conta seine Glückwünsche darübertragen. Namens der Stadt Gronberg dankte Bürgermeister Pötsch die Versammlung. Werner sprach Bankdirektor Behling-Frankfurt. Direktor Martin-Gronberg, Oekonomierat Müller-Wiesbaden, Direktor Stein-Darmstadt, Besitzer Frankfurt-Höchst-Bronxville überbrachte dem Verband die Glückwünsche der Frankfurter Gewerbeleute.

Direktor Alberti gab sodann ein Bild der Entwicklung des Verbandes. Der Verband wurde 1882 von folgenden 17 Vereinen gegründet: Laub, Gronberg, Dies. Gewerbeleute Frankfurt a. M., Herborn, Höchst a. M., Idstein, Darmstadt, Wiesbaden und Worms. Die erste Hauptversammlung fand 1883 in Wiesbaden, die zweite 1884 in Mainz, die vierte 1884 in Höchst. In den 50 Jahren hat die Genossenschaft eine eindrückliche Entwicklung erommen.

Der Verband zählt jetzt 73 Kredit-, 2 Rohstoff-, 14 eine Bau- und Betriebsgenossenschaft, davon 50 mit überwältigender und 27 mit beschränkter Befreiung. Die gesamte Mitgliederzahl der angehörenden Genossenschaften betrug am 1. Januar 1912 rund 71.200 Mitglieder, von denen 33.178 auf Süde 31.267 auf das Land entfallen. 12.128 selbständige Landwirte und 14.248 selbständige Handwerker sind. Bei 70 Genossenschaften hat die Summe aller Aufgaben 1.408.508.115 M. betragen, d. h. 72.000 M. als im Vorjahr. Die Verwaltungskosten beliefen sich bei den städtischen Genossenschaften auf 19.533 Prozent des Geschäftsvolumens und 0.962 Prozent der Bilanzsumme, bei den ländlichen auf 12.88 Prozent des Geschäftsvolumens. In Berlin sind in der Stadt 228.025 M. auf dem Lande 27.773 M. in verzeichneten, welche sich auf 36 Vereine verteilen und mit 141.277 M. aus dem Meingebiet mit 145.501 M. aus Spezialreserven gesetzt werden konnten. 31 Vereine hatten 62.774 M. Kursdepot. Der erzielte Gewinn ist mit 1.957.106 M. aufzuführen. An liquiden Mitteln sind 45 Millionen, an täglich fallenden Verbindlichkeiten 42 Millionen vorhanden. Die Geschäftsaufgaben der Mitglieder erheben sich um Beträge von rund 24 Millionen, die Reservefonds von 10.5 Millionen. Die Verbandsleitung erhielt wiederum Wiesbaden. In den Vorstand wurden wiederholt Alberti-Wiesbaden, Huber-Frankfurt und Hänsel-Höchst. Zur Abteilung von Abgeordneten nach dem deutschen Genossenschaftstag in München wurden die Vereine von Gronberg, Grenzhausen, Dörsdorf, Weilmünster, Weilburg und Griesheim a. M. gewählt. Als Ort der nächstdärtigen Hauptversammlung bestimmte man Wiesbaden, dessen Verein 1912 sein goldenes Jubiläum feierte. Für 1914 nahm man Süden als Tagessitz in Aussicht.

Am Anschluss an diese geschäftlichen Erörterungen fanden einige Vorträge Sachwissenschaftlicher Art statt. Professor Dr. Erich T. Chorlton-Brown sprach über "Die Kreditgenossenschaften in der deutschen Volkswirtschaft" und über "Reichsversicherungsordnung. Versicherungsgefele für Privatangehörige. Volkssicherung". Die Vorträge fanden reichen Beifall.

Der Vortrag auf die Theorie der Gewichtsverlagerung nicht über Null stieg zu einem theoretischen Gewicht von etwa 1/1000, ebenso nur um einen verschwindend geringen Bruchteil ändert. Das Eis bleibt unter allen Umständen weit leichter als das Wasser; es sinkt daher — abgesehen von den Fällen — wo es durch Steine oder andere Fremdkörper belastet ist — nie in die Tiefe.

Auch die Ansicht, dass Eis müsste theoretisch auf den Boden sinken, wenn das Wasser wärmer werde, ist irrig. Das Eis ist auch nicht so sehr viel leichter als das Wasser.

Es ist schriftliche Ansicht, die schwimmenden Eisböschungen nach dem Eintritt in das Wasser oft in sehr kurzer Zeit sinken, bevor auf sie eine Beobachtung.

Von einer Eisböschung ist aus dem Wasser herauszutragen. Diese ist deshalb in das Wasser allmählich fort, ebenso wie das herausragende Stück durch den Eisbohrer unter Wasser; immer aber taucht sie auf dem Rest 1/10 unter Wasser.

Ausfahrt. Damit stieg die Gesamtfrequenz auf 58.248 Personen und waren sind 24.297 Personen für längere Zeit, 34.061 Personen für kürzere Zeit gemeldet.

Britischer Generalpostul. Herr Kommerzienrat Eduard Böhl von Soden wurde zum Britischen Generalpostul für die Provinz Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen mit dem Amt in Frankfurt a. M. ernannt.

Konturverfahren. Das Konturverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Böckel, Inhaber der Firma A. Böckel Söhne hier, wurde aufgehoben. — In dem Konturverfahren über das Vermögen des Privatiers Hermann Berges in Wiesbaden ist infolge eines von dem Gemeindeländern gemachten Vorlasses zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den 1. Juni 1912, vormittags 11 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht in Wiesbaden. Zimmer Nr. 28, anberaumt.

Stadtbild wurde erlassen gegen: Bäder Johann Elbert (Spitzname "versteckt du") wegen Minnwerbredens; — Grundarbeiter Jakob Blank wegen Sittlichkeitserbrechens, begegneten im Idstein; — Bäderkant Hermann Müller wegen unanständigen Wettkampfs, begegneten in Höchst a. Mainz — Damenschneider Friedrich Otto Heinrich, wegen Diebstahls, begegneten in Höchstheim; — Maurer Aurelius Port, wegen Diebstahls, begegneten in Königstein.

Güterrechtsregister. Es haben Gütertrennung vereinbart: die Eheleute Arbeiter Karl Röller und Sophie geb. Simon hier; — die Eheleute Schuhmacher Heinrich Tenschert und Ottilie geb. Billa hier; die Eheleute Apotheker Georg Neuhöfer und Adelheid Marie geb. Broderhofer zu Sonnenberg; — die Eheleute Kaufmann Bernhard Weimer und Else geb. Niemann zu Wiesbaden; — die Eheleute Eduard Ordina, Drogist zu Wiesbaden und Johanna geb. Laubmann; — die Eheleute Kaufmann Hugo Kremer und Erna geb. Dame zu Wiesbaden; — die Eheleute Apotheker Karl Schellenberg zu Wiesbaden, und Clara geb. Evert; — die Eheleute Schlossermeister Ludwig Kilian in Wiesbaden, Dohheimerstraße 84 und Henriette geb. Hermann haben eingetragen, das aufgrund der am 22. April 1912 erlassenen Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Ehemannes fortan Gütertrennung besteht. — Die Verwaltung und Rücksichtnahme des Ehemannes haben ausgeschlossen die Eheleute Apotheker Willi Gottschalk und Elisabeth geb. Hermann hier.

Aus dem Kaufmannsgericht. Schon verhältnismäßig haben wir beworben, dass der Vorsteher des Biegler Verbandes durch Regierungsrat von Conta seine Glückwünsche darübertragen. Namens der Stadt Gronberg dankte Bürgermeister Pötsch die Versammlung. Werner sprach Bankdirektor Behling-Frankfurt. Direktor Martin-Gronberg, Oekonomierat Müller-Wiesbaden, Direktor Stein-Darmstadt, Besitzer Frankfurt-Höchst-Bronxville überbrachte dem Verband die Glückwünsche der Frankfurter Gewerbeleute. Aus dem Kaufmannsgericht. Schon verhältnismäßig haben wir beworben, dass der Vorsteher des Biegler Verbandes durch Regierungsrat von Conta seine Glückwünsche darübertragen. Namens der Stadt Gronberg dankte Bürgermeister Pötsch die Versammlung. Werner sprach Bankdirektor Behling-Frankfurt. Direktor Martin-Gronberg, Oekonomierat Müller-Wiesbaden, Direktor Stein-Darmstadt, Besitzer Frankfurt-Höchst-Bronxville überbrachte dem Verband die Glückwünsche der Frankfurter Gewerbeleute.

Aus dem Kaufmannsgericht. Schon verhältnismäßig haben wir beworben, dass der Vorsteher des Biegler Verbandes durch Regierungsrat von Conta seine Glückwünsche darübertragen. Namens der Stadt Gronberg dankte Bürgermeister Pötsch die Versammlung. Werner sprach Bankdirektor Behling-Frankfurt. Direktor Martin-Gronberg, Oekonomierat Müller-Wiesbaden, Direktor Stein-Darmstadt, Besitzer Frankfurt-Höchst-Bronxville überbrachte dem Verband die Glückwünsche der Frankfurter Gewerbeleute.

Großer Unfall. Seit einigen Tagen leisten sich einige halbwüchsige Durchsuchen das Bergmuseum, mit Schleudern und Erben nach den Besuchern zu schicken. So hatten sie in der Marktstraße fünf von diesen Autobusen aufgestellt. Jeder, der vorbeikam, wurde aufs Korn genommen. Ein Kurztempler, der sich einen Zorn antrieb, wurde bei dieser Gelegenheit empfindlich im Gesicht getroffen. Es wäre höchste Zeit, diesem Unfall zu steuern.

Von Krämer beschlossen wurde heute früh, im dem 5 Uhr-Verkehrsraum aus der Richtung Dahn der Lebteins Beigert vor dort. Mehrere in dem Wagenabteil befindliche Arbeiter leisteten die erste Hilfe. Von Krämer beschlossen wurde heute früh, im dem 5 Uhr-Verkehrsraum aus der Richtung Dahn der Lebteins Beigert vor dort. Mehrere in dem Wagenabteil befindliche Arbeiter leisteten die erste Hilfe.

Autodrucker-Prüfungen. Gestern vormittag von 9 Uhr ab hand in Saale des Vereins der Autodrucker, die theoretische Prüfung von 19 jungen Gehilfen und zwei Meistern prüfungsbereit sind. Die Prüfung waren aus der Stadt und dem Auegau.

Großer Unfall. Seit einigen Tagen leisten sich einige halbwüchsige Durchsuchen das Bergmuseum, mit Schleudern und Erben nach den Besuchern zu schicken. So hatten sie in der Marktstraße fünf von diesen Autobusen aufgestellt. Jeder, der vorbeikam, wurde aufs Korn genommen. Ein Kurztempler, der sich einen Zorn antrieb, wurde bei dieser Gelegenheit empfindlich im Gesicht getroffen. Es wäre höchste Zeit, diesem Unfall zu steuern.

Großer Unfall. Seit einigen Tagen leisten sich einige halbwüchsige Durchsuchen das Bergmuseum, mit Schleudern und Erben nach den Besuchern zu schicken. So hatten sie in der Marktstraße fünf von diesen Autobusen aufgestellt. Jeder, der vorbeikam, wurde aufs Korn genommen. Ein Kurztempler, der sich einen Zorn antrieb, wurde bei dieser Gelegenheit empfindlich im Gesicht getroffen. Es wäre höchste Zeit, diesem Unfall zu steuern.

Großer Unfall. Seit einigen Tagen leisten sich einige halbwüchsige Durchsuchen das Bergmuseum, mit Schleudern und Erben nach den Besuchern zu schicken. So hatten sie in der Marktstraße fünf von diesen Autobusen aufgestellt. Jeder, der vorbeikam, wurde aufs Korn genommen. Ein Kurztempler, der sich einen Zorn antrieb, wurde bei dieser Gelegenheit empfindlich im Gesicht getroffen. Es wäre höchste Zeit, diesem Unfall zu steuern.

Großer Unfall. Seit einigen Tagen leisten sich einige halbwüchsige Durchsuchen das Bergmuseum, mit Schleudern und Erben nach den Besuchern zu schicken. So hatten sie in der Marktstraße fünf von diesen Autobusen aufgestellt. Jeder, der vorbeikam, wurde aufs Korn genommen. Ein Kurztempler, der sich einen Zorn antrieb, wurde bei dieser Gelegenheit empfindlich im Gesicht getroffen. Es wäre höchste Zeit, diesem Unfall zu steuern.

Großer Unfall. Seit einigen Tagen leisten sich einige halbwüchsige Durchsuchen das Bergmuseum, mit Schleudern und Erben nach den Besuchern zu schicken. So hatten sie in der Marktstraße fünf von diesen Autobusen aufgestellt. Jeder, der vorbeikam, wurde aufs Korn genommen. Ein Kurztempler, der sich einen Zorn antrieb, wurde bei dieser Gelegenheit empfindlich im Gesicht getroffen. Es wäre höchste Zeit, diesem Unfall zu steuern.

Großer Unfall. Seit einigen Tagen leisten sich einige halbwüchsige Durchsuchen das Bergmuseum, mit Schleudern und Erben nach den Besuchern zu schicken. So hatten sie in der Marktstraße fünf von diesen Autobusen aufgestellt. Jeder, der vorbeikam, wurde aufs Korn genommen. Ein Kurztempler, der sich einen Zorn antrieb, wurde bei dieser Gelegenheit empfindlich im Gesicht getroffen. Es wäre höchste Zeit, diesem Unfall zu steuern.

Großer Unfall. Seit einigen Tagen leisten sich einige halbwüchsige Durchsuchen das Bergmuseum, mit Schleudern und Erben nach den Besuchern zu schicken. So hatten sie in der Marktstraße fünf von diesen Autobusen aufgestellt. Jeder, der vorbeikam, wurde aufs Korn genommen. Ein Kurztempler, der sich einen

billiert. Wegen wissenschaftlichen Vergehens gegen das betreffende Geheiz erkannte die Strafkammer Wiesbaden auf 30 Mark Geldstrafe.

Das Mühlheimer Eisenbahnunglück.

Kreisburg, 20. Mai. Unter großem Andrang des Publikums begannen die Verhandlungen gegen den Lokomotivführer Karl Platten aus Lauf, den Zugführer Leonhard Bärt aus Beimen und den Reserveheizer Matthias Männle aus Urloffen, die unter der Anklage der fahrlässigen Tötung, Körperverletzung und Gefährdung eines Eisenbahntransports stehen. Ihnen wird zur Last gelegt, daß furchtbare Eisenbahnunglück von Mühlheim verhüllt zu haben, das sich bekanntlich am 17. Juli v. J. zutrug und im ganzen 14 Tote, 12 Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte forderte.

Der Vorsitz in der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Mühlberg, während die Anklage durch Staatsanwalt Bödner vertreten wird. Es sind etwa 30 Zeugen und 7 Sachverständige geladen. Der Angeklagte Platten gibt an, daß er wegen der großen Hitze, die am fraglichen Tage herrschte, müde und abgespannt gewesen sei, sodass er von der Station Augen ab eingeschlafen sei. Zugführer Bärt wird beschuldigt, durch Mangel an Aufmerksamkeit auf Zug und Strecke versäumt zu haben, anstelle des unfähigen Lokomotivführers die Bremse zu ziehen. Dem Angeklagten Reserveheizer Männle wird das gleiche zur Last gelegt, wie dem Zugführer Bärt. In der Verhandlung gab Regierungsrat Fuchs ein Gutachten über die Ursache der Entgleisung ab. Er resümierte dahin, daß die Ursache des Unfalls zu rasches Fahren gewesen sei. Die Verhandlungen wurden nach Vernehmung der Angeklagten auf heute vertagt.

Das Nassauer Land.

Zum Schifferstreik auf dem Rhein.

In der letzten Nacht wurde in Bingen ein arbeitswilliger Schiffer zusammengekommen. Der als Schiffsschiff während der Streikzeit auf einem Rheinschiff labende, etwa 37 Jahre alte Josef Gumbrich von Bingen hatte sich bei den streikenden Schiffern wohl mühlich gemacht, denn diese hielten ihm, als er von Bord des Schiffes an Land kam, auf und es wäre zu Tätschleien gekommen, wenn nicht die Polizei und Gendarmerie das Ufer besetzt gehalten hätte. Später bogte sich Gumbrich in Begleitung seiner Frau in mehrere Wirtshäuser, besagte kurz nach zwei Uhr einer Anzahl streikender Schiffer und setzte mit diesen im Wortwechsel. Dabei feuerte Gumbrich einen Revolver, den er bei sich trug, mehrmals gegen die Streikenden ab, traf jedoch nicht. Dann ließ er davon, um sich zur Polizei zu begeben. In einer Strohhecke stützte er und batte die ihn verfolgenden Schiffer nun sofort auf den Bergen.

In rasendem Zorn stürmten die Beute die Rathausstraße hinauf und holten denn auch den Gumbrich an der Ecke des Rathausplatzes, ganz nahe vor der Polizeiwache ein, wo ihm der Schiffsschiffmeister Schmidt aus Dierbach drei Messerstiche in den Darm und einen in den Unterleib verleste, so daß Gumbrich zusammenbrach. Bald im gleichen Augenblick erschien der Schuhmann Stiev, der den einkommenden Schiffen noch half und in der Neugasse einen davon erwischte und festnahm. Der Schwerverletzte wurde von einem herbeieilenden Arzte auf der Polizeiwache verbrundet und nach dem Hospital gebracht. Später konnte er nach seiner Wohnung überführt werden.

Gestern nahm die Polizei noch weitere Streikende fest und bei dem sofort vorgenommenen Verhör gestand Schmidt ein, daß er dem Gumbrich die Stiche beibracht habe. Die Aufregung in der hiesigen Bevölkerung ist sehr groß.

* * *

d. Schierstein, 20. Mai. Die Generalversammlung für die hiesigen Mainzschäfchen findet morgen, den 21. und übermorgen, den 22. Mai in Biebrich im Gasthaus "Zum Gambrinus" um 8.30 Uhr vormittags statt. — In Sachen Otto u. Co., chemische Fabrik hier, fand dieser Tag eine Glaubigerversammlung statt, in der beschlossen wurde, eine außergerichtliche Liquidation herbeizuführen; es soll unter allen Umständen ein Konkurs vermieden werden. Der Präsident wurde Justizrat Dr. Sichel-Moitz bestellt. — Gestern feierten die Ehreleute Ludwig Hirschbach in der Bahnhofstraße das Fest der goldenen Hochzeit. Den Jubilaren gingen vielseitige Gratulationen zu. Vom Kaiser wurde dem Jubiläum die goldene Ehejubiläumsmedaille verliehen. Seitens des evangelischen Kirchenvorstandes, des Kirchenchores sowie des Bienenästervereins für den Landkreis Wiesbaden wurden den Eheleuten Geschenke und lebhafte Ovationen zu Teile.

g. Aus dem Abingau, 20. Mai. Die sechste Woche hat ausgiebigen Regen gebracht. Infolgedessen ist die Vegetation in den Weinbergen weit vorgeschritten. Die Weinberge glänzen in vollem, jungen Grün. Sie sind in diesem Jahre eine volle Woche früher ausgetrieben wie in den vorhergehenden Jahren. Die kleinen Lüden, welche die Rostflecken in den Weinbergen gerissen haben, werden sich wohl bald schließen, so daß am Ende der Schaden, den die leichten Nachfrüchte angerichtet haben, sich als ein wenig bedeutsamer herausstellen wird. Der Boden der Wein-

berge ist durch den Regen etwas weicher geworden und gestattet jetzt die Auswendung des Pfluges, hiermit werden die jetzt im Gange befindlichen Frühjahrs-Weinbergsarbeiten bald beendet sein. Die Rebabländer treten in diesem Jahre bis jetzt nur in kleinen Mänteln auf. Der Blaus der Motte wurde nur in einzelnen Lagen beobachtet und auch da nur in einzelnen Exemplaren. Meist handelt es sich jedoch hierbei um die Motte des betreuten Weiklers. Von den anderen regelmäßigen Frühjahrsarbeiten sind die Schädlingsverjüngungen verjüngt, man ist jetzt noch weniger, selbst der sonst in Walle auftretende Rebstecker beschränkt sich in diesem Jahre auf einzelne Lagen. Das freihändige Gewicht ist still, da die Versteigerungen das gesamte Interesse beanspruchen. Die Glanzzeit der Versteigerungen ist jetzt angebrochen und die in diesen für die 1911er Weine erzielten Preise sind sehr hoch. Die anderen zum Ausgebot gelangenden Weine werden zu niedrigeren Preisen ausgeschlagen. Wenn man noch den erzielten Preisen schließen will, so kann man ruhig sagen, daß der 1911er ein Jahrhundertrwein ist.

h. Eltville, 20. Mai. In der dritten Versteigerung der Vereinigung Rheingauer Weinaussteller und zwar der Gräflich Eltzischen Weine aus den Gemälden Eltville, Riedrich und Rauenthal kamen 50 Nummern 1910er und 1911er Weine zum Ausgebot. Es wurden Preise von 6120, 6200, 6300, 7020, 7800 und 11740 M. für 1200 Liter erzielt. Es erbrachten 1. Halbjahr 1910er Riedricher 1100 M., 5. Halbjahr Rauenthaler 1120—1500 M., 1. Vierteljahr 2000 M. zusammen 9580 M. durchschnittlich das Halbjahr 1742 M., 2. Halbjahr Eltville 740 bis 1220 M. zusammen 22610 M. durchschnittlich das Halbjahr 983 M., 5. Halbjahr 1911er Rauenthaler 1630—3500 M. zusammen 14340 M. durchschnittlich das Halbjahr 2800 M., 12. Halbjahr Eltville 1050—3510 M. zusammen 20270 M. durchschnittlich das Halbjahr 2180 M. Der Gesamterlös für 19 Halb- und 1 Vierteljahr betrug 77190 Mark mit den Kosten. Der Preis von 11740 M. für das Stück 1910er ist der höchste bis jetzt für ein Stück dieses Jahrganges erzielte. Der nächste Preis ist 10000 M. für 1 Stück Hattenheimer. — Vierter Schloß. Mittwoch der Vereinigung Abingauer Weingutsbesitzer, brachte ein Ausgebot von 19 Nummern 1900er, 1910er und 1911er Weinen aus den besseren und besten Lagen der Gemälden Eltville. Der Gesamterlös stellte sich für 18 Halbjahr auf 22870 M.

i. Erbach, 20. Mai. Als zweite in der Reihe der Weinvorsteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer land dieser Tag die der Administration des Prinzen Friederich Heinrich von Preußen zu Schloß Reinhardshausen statt. Zum Ausgebot gelangten 60 Nummern 1910er, 1908er, 1909er, 1910er, 1911er Weine, die aus den besten Lagen der Gemälden Erbach und Hattenheim stammten. Zum Teil waren es hochste Gewächse, die da zum Ausgebot kamen. Die erzielten Preise waren entsprechend der Güte der Weine hoch, so wurden Preise von 10500 bis 48000 M. für 1200 Liter erzielt. Der Gesamterlös betrug für 56 Halb- und 4 Vierteljahr 197340 M. Dies ist der höchste bisher in den diesjährigen Versteigerungen erzielte Gesamterlös, der von wenigen Versteigerungen überboten werden dürfte. Der Preis von 48000 M. für 1910er ist bis jetzt für 1 Stück dieses Jahrganges nur einmal überboten worden und zwar ebenfalls mit 1910er Erbacher, das einen Preis von 52640 M. erzielte.

o. Schloß Johannisberg, 20. Mai. Die Reihe der Weinvorsteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer land dieser Tag die der Administration des Prinzen Friederich Heinrich von Preußen zu Schloß Reinhardshausen statt. Zum Ausgebot gelangten 60 Nummern 1910er und 1911er Weine der Lage Schloß Johannisberg zum Ausgebot gelangten war sehr gut beladen. Die erzielten Preise waren durchweg hoch und wurde mit 13080 M. für das Stück ein neuer Höchstpreis für die 1911er Weine aufgestellt. Es wurden Preise von 8800, 9000, 9500, 10140 und 12800 M. für 1200 Liter erzielt. Dabei erbrachten 13 Halbjahr 1910er Schloß Johannisberger 1150—1880 M. zusammen 17080 M. durchschnittlich das Halbjahr 1810 M., 22 Halbjahr 1911er Schloß Johannisberger 1750—6540 M. zusammen 81780 M. durchschnittlich das Halbjahr 3717 M. Der Gesamterlös betrug für 19 Halbjahr 98810 M.

s. Rüdesheim, 20. Mai. Zu Mittwochmorgen der Gemeindeverordnetenveranstaltungskommission wurden in der letzten Sitzung der Stadtverordneten die Herren Dr. Walter Sturm und Dr. Fritz Neuter einstimmig gewählt. — Herren wurde die endgültige Anstellung der Handarbeitslehrerin Schmidt bestimmt. — Der zum wiederholten Male der letzten Sitzung der Stadtverordneten vorgelegte Beschluß des Magistrats betreffend der Errichtung einer Versuchsklasse für laufmännische Angestellte wurde von den Stadtverordneten einstimmig genehmigt. Die zur Deckung der Unkosten nötigen Mittel wurden von der Versammlung in abwechslung der großen Notwendigkeit einer solchen Klasse einstimmig bewilligt.

th. Bollerbach, 20. Mai. Hier tagte dieser Tag der Dillkriegsrund, der 51 Vereine mit 2748 Mitgliedern zählt, einschließlich 64 Ehrenmitglieder und 200 Kriegsdeuteranen. Vertreten waren 48 Vereine mit 75 Abordneten. Die Jahresabrechnung weist eine Einnahme von 3314 M. und eine Ausgabe von 3277 M. auf. — Für die am 17. Juli d. J. in Herborn zosende Besitzerversammlung wurde ein Antrag eingereicht, darin lautend, daß ein antragstellender Kreisverband das Recht zur selbständigen Vertretung und Abstimmung bei den Tagungen

des Preußischen Landeskriegerverbandes und des Deutschen Kriegerbundes haben soll.

o. Bad Homburg, 20. Mai. Unter dem Vorsitz des Sanitätsrates von Marx hielt der Kreisrat des Oberhauptskreises eine Sitzung ab. Er beschloß zur Förderung des Kleinmühlungsbau auf dem Lande die Aufnahme eines Darlehens von 100000 Mark und im Bedarfsfalle weitere 100000 Mark. Einen breiten Rahmen nahmen die Verhandlungen über das Projekt der elektrischen Bahn von Homburg nach Löwenstein ein. Man beschloß mit anderen Gesellschaften, die günstige Angebote gemacht haben, zu verhandeln mit Scherl aber nur noch durch den Kreisbaudirektor. Durch diesen Beschluss würde Scherl wohl endgültig absetzen sein. — Ein Antrag, die Schanzenkonsessionen seines Kreises wieder auszuhändigen, wurde abgelehnt, dagegen genehmigte man die Verabsiedlung der Kreissteuer von 4 Prozent auf 3 Prozent. Werner bewilligte man zur Bekämpfung der Huberkulose auf dem Lande 500 Mark, zur Förderung der Jugendpflege 500 Mark.

u. Idstein, 20. Mai. Einen Verkehrsstaat mit reichhaltigem Programm ist für Pfingstmontag in Aussicht genommen. — Die Rektoratsschule an der diesjährigen Volkss- und Realsschule wurde ab 1. Juli Herrn Rektor Zimmer in Sennenberg übertragen. — Vor gestern versammelten sich die Gauvereine des "Mittel-Taunus-Gaus" zum gemeinsamen Spiel auf der "Dabacher Heide".

h. Oberursel, 20. Mai. Zur Pflege und Förderung kommunaler Angelegenheiten fand hier unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Müller-Oberursel eine von fast sämtlichen Bürgermeistern des Oberhauptskreises besuchte Versammlung statt. Auch Landrat von Marx und andere Vertreter des Kreises hatten sich eingefunden. Die Konferenz beschäftigte sich mit der geplanten Anstellung eines Kreisbaudirektors. Neben die Anlage einer neuen Kreiswasserleitung referierte Kreisrat Schäfer. — Der Vorsitz im Interesse des gesuchten Kreises. Man will aber noch Erwägungen anstellen, ob nicht wegen der hohen Kosten ein Anschluß an die Wassermeisterien der Kreise Hochstift und Friedberg zu erstreben ist.

h. Frankfurt a. M., 20. Mai. Die 20. Hauptversammlung der mittleren Staatsbahnlinien wurde hier unter starker Beteiligung aus allen deutschen Bundesstaaten abgehalten. Vertreten waren 120 Ortsgruppen mit mehr als 13000 Mitgliedern. Auf dem ersten Verhandlungsbogen berichtete der Vorstande Schäfer aus Wiesbaden über die Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes, die in der Form von Sterbe-, Unterstüttungs-, Hilfs-, Witwen- und Bassenkassen von großer wirtschaftlicher Bedeutung sind. In Sterbekassen wurden bisher 243307 M. an Witwengeldern 36395 M. an Unterstüttungsgeldern 33217 M. an Begräbnissiegel 41000 M. an Hilfsgeldern 77279 M. ausgeschüttet. An den Kaiser und den Eisenbahnminister wurden Guldigungstelegramme abgestellt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein bedeutungsvoller Vortrag von Dr. Höller. — München über "Die Stellung des Beamten in der Volkswirtschaft".

Zuverlässigkeitstest am Oberhein.

Die im Anschluß an den Zweiten Deutschen Zuverlässigkeitstest am Oberhein 1912 von dem Frankfurter Verein für Luftschiffahrt, dem Frankfurter Flugwortclub und dem Frankfurter Flugtechnischen Verein veranlaßten Flugversuchsanstaltungen fanden gestern auf dem Flugplatz am Nebelhof bei Frankfurt durch von den Fliegern Schauensburg und Weil unterstützt Schauflüge ihren Abschluß.

Gleichzeitig fand die offizielle Eröffnung des neuen Eulerflugplatzes statt. Prinz Heinrich von Preußen, der älteste Eulerpilot, hielt die Eröffnungsansprache. Anwesengen waren der Regierungsdirektor von Weizler, Oberbürgermeister Dr. Adedes, der Chef des Stabes des 18. Armeekorps von Hofacker, Landrat des Kreises Höchst Dr. Klauser, der Polizeipräsident Reich v. Scheurichschloß, Geheimrat Andree und Geheimrat Dörges, die Vorständen der Frankfurter Flugvereine und 26 Eulerpiloten.

z. Karlsruhe, 20. Mai. Der Zuverlässigkeitstest am Oberhein, Frankfurt a. M., ist gestern abgeschlossen worden. Gestern morgen aufgestiegen Rittmeister Graf Wolfskeel um 4 Uhr 20 Min. 20 Sel. Leutnant Mahnke 4 Uhr 20 Min. 54 Sel. Oberleutnant Barends 4 Uhr 34 Min. 58 Sel. und Oberingenieur Hirth 4 Uhr 42 Min. 31 Sel. — In Karlsruhe landete als erster Hirth um 5 Uhr 49 Min. 29 Sel. weiter Barends 6 Uhr 4 Min. 29 Sel. dann Mahnke um 6 Uhr 13 Min. 40 Sel. und 10 Sekunden später Graf Wolfskeel. — Prinz Heinrich mit Gefolge und die Oberleitung trafen in Automobilen hier ein. Die Ehrung und die Überleitung fanden am Flugplatz am Nebelhof statt. Leutnant Mahnke 1 Stunde 44 Min. 30 Sel. Leutnant Barends 1 Stunde 42 Min. 55 Sel. Oberleutnant Barends 1 Stunde 29 Min. 36 Sel. und Oberingenieur Hirth 1 Stunde 6 Min. 38 Sel.

von der Wetterdienststelle Weilburg. Höchste Temperatur nach C. 20, niedrigste Temperatur 5. Barometer: gestern 763,4 mm, heute 761,9 mm.

Barometrische Witterung für 21. Mai.

Wetter heiter, warm und nur sehr vereinzelt örtliche Gewitter.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg 0 Eiter

Weldberg 0 Wiesbaden

Nentkirch 0 Schwarzenborn

Wiesbaden 0 Kaisel

Wasser: Rheinpegel Gauß: gestern 250 heute 247

Stand: Wabepiegel Wiesbaden: gestern 136 heute 134

Sonneaufgang 3.59 Sonnenuntergang 6.21

21. Mai Sonnenuntergang 7.54 Sonnenaufgang 8.21

Schrift- und Geschäftsbüro: Konrad Kroll.

Sezarienbüro für den politischen Teil des Zeitungsbüros für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Heinrich

für den letzten Teil: Dr. A. Bauer für Notizen und Ressorten, den Nachordnungen für Sport und Zeitungsbüro: Dr. G. Schäfer für den Justiz- und Straf- und Strafanwalts- und Berater: Wiesbadener General-Anzeiger unter der Nr. 120 niedrigst, jedoch er mit Angabe, mit welcher Abteilung, ob mit der Notizen-, Abrechnungs- oder Justizabteilung, er ein Geschäft verhandelt, wofür der Anwalt gleichzeitig mit der von ihm auslangen Abrechnung direkt verhandeln wird. Wer mit dem Zeitungsbüro des Wiesbadener General-Anzeiger verbunden sein will, muß gleichzeitig dem Telefonamt die Nr. 810 verlangen.

Anwälten an Berat. Redaktion vor Gerichts- und Justizabteilung unverzüglich eintragen.

und Justizabteilung unverzüglich eintragen. Dieser Anwalt nimmt die Redaktion seine Verantwortung. Dieser Anwalt wandert in den Justizabteilung.

Zeitungsbüro mit dem Wiesbadener General-Anzeiger:

Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für seine verschiedenen Gesellschaftsberatungen eine eigene Dienststelle.

Um Wiesbaden zu verhindern, ist es notwendig, der Dienststelle, welche das Gesetz mit dem Wiesbadener General-Anzeiger unter der Nr. 120 niedrigst, jedoch er mit Angabe, mit welcher Abteilung, ob mit der Notizen-, Abrechnungs- oder Justizabteilung, er ein Geschäft verhandelt, wofür der Anwalt gleichzeitig mit der von ihm auslangen Abrechnung direkt verhandeln wird. Wer mit dem Zeitungsbüro des Wiesbadener General-Anzeiger verbunden sein will, muß gleichzeitig dem Telefonamt die Nr. 810 verlangen.

Anwälten an Berat. Redaktion vor Gerichts- und Justizabteilung unverzüglich eintragen.

und Justizabteilung unverzüglich eintragen. Dieser Anwalt nimmt die Redaktion seine Verantwortung. Dieser Anwalt wandert in den Justizabteilung.

Justizabteilung:

Der Wiesbadener General-Anzeiger hat für die Justizabteilung unverzüglich eintragen.

und Justizabteilung unverzüglich eintragen. Dieser Anwalt nimmt die Redaktion seine Verantwortung. Dieser Anwalt wandert in den Justizabteilung.



Für den Pfingstbedarf

ist durch überaus grosse und vorteilhafte Neu eingänge der letzten Woche mein Lager mit allen erdenklichen Neuheiten aussergewöhnlich reichhaltig ausgestattet.

Dieses tritt besonders bei den von mir forcierten mittleren Preislagen angenehm hervor. Hübsche gefällige Ware, gute, solide Ausführung ist vereint mit billigen Preisen.

Stickerei-Kleider (weiss)

aus vornehm soliden Stoffen, in reizender Ausführung,

Meine Hauptpreislagen Mk.

13⁵⁰ 21⁰⁰ 28⁰⁰ 38⁰⁰

Voile-Kleider (weiss)

die grosse Mode, kleidsame Macharten mit gediegenen Stickerei-Einsätzen

Meine Hauptpreislagen Mk.

17⁵⁰ 28⁰⁰ 35⁰⁰ 45⁰⁰

Voile-Kleider (farbig)

in entzückender Ausmusterung, marine-weiss, schwarz-weiss, gestreift und getupft — zum Teil im Fenster ausgestellt. Meine Hauptpreislagen Mk.

26⁰⁰ 32⁰⁰ 42⁰⁰ 45⁰⁰

Musseline-Kleider (Reine Wolle)

dunkel und hell grundig, flotte fesche Fassons, vorrätig in Größen 38 40, 42, 44, 46, 48

Meine Hauptpreislagen Mk.

19⁷⁵ 25⁰⁰ 28⁰⁰ 36⁰⁰

Robespierre-Bluse

Die grosse Mode
(genau wie Zeichnung)

weiss mit verschieden farbigem
Besatz Mk. 5⁷⁵

Unter Preis!

3 Serien

Seiden-Mäntel 25⁰⁰ 38⁰⁰ 48⁰⁰

Regulärer Preis bis 75 Mk.

Unter Preis!

Ein Posten

Seiden-Kostüme

per Stück 75⁰⁰

Regulär bis 130 Mk.

Unter Preis!

Jacken-Kostüme

Unter Preis!

Aus meinem
Lagerbestand
und von
Neu eingängen
eingeteilte
Serien-Posten

Jacken-Kostüme

aus Stoffen engl. Art in sauberer solider Ausführung, Jacke auf Ja Halbseiden-Serge, vor teilhafte Rockform

Serie I Serie II Serie III
25⁰⁰ 35⁰⁰ 45⁰⁰

Wert bedeutend höher.

Jacken-Kostüme

aus blauen, reinwollenen Cheviotstoffen, Jacke mit modernem Frotté-Besatz, schick gearbeitete Fassons

Serie I Serie II Serie III
38⁰⁰ 48⁰⁰ 58⁰⁰

Regulärer Preis bis 75 Mk.

In besonders
reichhalt. Auswahl
am Lager:

Weisse Batist-
und
Stickerei-Blusen

Weisse
Voile-Blusen

Helle
Sommer-Mäntel

Leinen-Paletots

Neue Hochsommer-Konfektion.

Frotté-Kostüme

die grosse Neuheit des diesjährigen Sommers in diversen hochaparten Farben

Mk. 38⁰⁰ 42⁰⁰ 45⁰⁰

Leinen-Kostüme

in entzückender Ausführung, fesche Fassons — mode und weiss

Mk. 12⁵⁰ 18⁰⁰ 28⁰⁰

Alpaka-Kostüme

angenehmes leichtes und solides Tragen, speziell für Frauenkleidung geeignet, uni oder marine und schwarz mit feinen Streifen

Mk. 42⁰⁰ 49⁰⁰ 56⁰⁰

Weisse Cheviot-Kostüme

jugendlich flotte Formen oder glatte Schneider-Fassons

Mk. 38⁰⁰ 55⁰⁰ 65⁰⁰

Meine besonderen
Spezialitäten:

Schwarze
Frauen-Mäntel

Schwarze
Frauen-Blusen

Schwarze
Voile Blusen

Schwarze
Batist-Blusen

S. GUTTMANN

WIESBADEN, Langgasse 1/3.

Modernes Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe.

WIESBADEN, Scharles Eck.

34862

Aus dem Kreis-Leseverein.

Dieser Tage hielt der Leseverein für den Landkreis Wiesbaden in Dörsheim seine Jahressammlung ab. Die dem Verein in allen Schichten der Bevölkerung sesshafte Sommertag und der Ausflug siehende Klummoos durch die biegelebenen Gesangvereine "Sängerbund", "Darmo", "Niederhain", "Niedertal" und "Concordia" und die Turngemeinde, sowie der angehörende Vortrag des Lehrers Karl Müller über "Die Weine im Reiche der Natur, der Poetie und der Kunst", hatten einen Besuch bewirkt, wie ihn der Kreisleseverein bisher noch nicht aufzuweisen gehabt.

Den Vorsitz in der Versammlung führte Landrat und Kommerzienrat von Dörsheim. Nach einem Bericht des 1. Schriftführers Lehrer Wittig in Nordentlaide zählte der Kreisleseverein in 22 Ortsgruppen 1885 Mitglieder, außerdem 19 Einzelmitglieder, 8 Ehrenmitglieder und 2 Mitglieder auf Lebenszeit. Die Gesamtszahl der Vereinsmitglieder beläuft sich demnach auf 2000, ohne den vorher angegliederten Volksschulverein Biebrich, dem allein annähernd 1000 Mitglieder angehören.

Die Büchereien haben die Bestände von 12 738 auf 13 753 Bände erweitert. Ausgleichen waren im Berichtsjahr 20 477 Bände gegen 28 150 im Vorjahr. Auch im letzten Jahre wurden dem Verein nennbare Zuwendungen zuteil. Der Kreis zifferte 900 M., der Staat 250 M. für Vereinszwecke, 500 M. flohen alsbare Unterstützung direkt den Ortsgruppen zu. 166 M. losten die Büchereien aus der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung und 500 M. wurden zur Beschaffung von auten Volksschulern verwendet. Die Jahresbeiträge der Mitglieder in Höhe von je 50 Pf. haben ebenfalls restlos Verwendung in den Ortsgruppen.

Die fabunsgschein ausstellenden Vorstandsmitglieder: Lehrer a. D. Müller-Kurting, Kreisdeputierter Aus. Wollf-Biebrich, Gabriton Dr. Aus. Dörrhoff-Biebrich, Karl Hennig L. K. W. Bierbauer und Zimmermeister L. Sternberger-Bierstadt, Lehrer Müller-Dörsheim, Rector Grünwald-Erbenheim, Delan Knapp und Rector Rüder-Hochheim, Bürgermeister Laut-Börsheim, Pfarrer Wollf-Wassenheim, Hauptlehrer Wollf-Kurz, Pfarrer Henne und Lehrer Wittig-Nordenstadt, Lehrer Meissel und Wollf-Wallau und Assistent Hagedorn-Wiesbaden wurden wieder gewählt. Neu traten in den Vorstand ein: Pfarrer Gerwin und Bürgermeister Walz-Hochheim, Feldhüter Jakob Schmidt-Nambach, Kaufmann Brandt-Bierstadt.

Die Jahresrechnung wurde von dem Kassierer Lehrer Wittig-Nordenstadt gelegt. Sie verzeichnete eine Einnahme von 1220.36 M. und eine Ausgabe von 1219.70 M. Der unterhaltende Teil der Versammlung umfaßte nicht weniger als 15 Nummern in bunter Abwechslung. Alle Mitwirkenden zeigten ihr bestes Können und ernteten vollen Beifall.

Aus den Nachbarländern.

o. Bingen, 20. Mai. Seine erste Fahrt angetreten hat gestern der neue Dampfer "Kaiser Wilhelm II.", der der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft gehört. Der Dampfer ist nach einem noch nicht gebauten Typ errichtet und zwar als Dreidecker ausgeführt. Das neue Schiff in dem Schinkelbauverfahren ausgestellt worden.

o. Ober-Ingelheim, 20. Mai. Verärgert hat sich hier ein 21 Jahre altes Mädchen. Das junge Mädchen, das sich in einem Zimmer eingeschlossen hatte, wurde erst nach langer Zeit entdeckt. Der herbeigeruhte Arzt fand nur den Tod feststellen, der durch Loxol herbeigeführt worden war.

o. Ober-Heimbach, 20. Mai. Auf noch nicht einwandfrei festgestellte Weise war in dem biegelebenen Gebäude Feuer entstanden, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude ergriff. Trotzdem die Feuerwehr von Ober-Heimbach sofort am Brandstelle erschienen war und die Feuerwehr des Brandes aufgenommen hatte, konnte sie die Macht des Feuers nicht dämpfen. In kurzer Zeit war das Gebäude eingäschert. Beim Brande den Tod gefunden hat der Sohn des Schmiedemeisters Weinheimer. Als die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften am Brandstelle erschienen, war das Feuer bereits zu Ende. Das stark bedrohte Haus des Lehrers konnte dank der Tätigkeit der Wehren vor dem Feuer bewahrt bleiben. Vermutet wird, daß Kinder beim Spielen mit Streichölzern das Feuer angelegt haben.

o. Bonn, 20. Mai. Bei dem günstigen Wetter schreiten die Arbeiten in den Weinbergen schnell voran. Der Frost hat hier größeren Schaden angerichtet. Am meisten betroffen wurden natürlich die Bäume der Niederungen, wo stellenweise der durch den Frost angerichtete Schaden auf ein Drittel geschätzt wird. — Auch nachdem die Versteigerungen beendet sind ist das Verkaufsgeschäft in den 1911er Weinen still. Die durch den guten Verlauf der Versteigerungen und die dort erzielten hohen Preise übermäßig hoher Handel halten die Blüte vor höheren Einfäulen zurück. Die bis jetzt vollsogenen Abschlüsse sind deshalb meist klein. In älteren Weinen ist das Geschäft still.

o. Aus Rheinhessen, 20. Mai. Begünstigt durch das warme Wetter schreiten die Entwicklungen der Reben gut voran. Die Blätter der Reben haben bereits eine Größe, daß das erträgliche Spreien gegen die Personenwohl am Platze wäre. Auch die von den Nachfräßen im Mai betroffenen Reben kehren sich zu erholen. Man sieht allgemein, daß an diesen Reben die sogenannten Rebschäden auszutreiben beginnen. Der bedeutende Frostschaden wird sich also noch als ein erheblich kleinerer darstellen. Die üblichen Versteigerungen in Rheinhessen haben mit einigen Ausnahmen ihr Ende erreicht. Der gesetzliche Umtausch war groß. In den Versteigerungen Rheinhessens gelangten insgesamt für rund 1.5 Millionen Mark Weine der verschiedenen Jahrgänge zum Aufschlag. Im

freibändigen Geschäft herrscht jetzt, nach den Versteigerungen wieder mehr Leben. In Weinen der älteren Jahrgänge ist das Geschäft rubig.

o. Heidelberg, 20. Mai. Die deutsche Bunsengesellschaft für angewandte physikalische Chemie veranstaltete eine Festivität, an der auch der Großvater erschienen war. Nach den Vergräbungsfeierlichkeiten wurden wissenschaftliche Vorträge gehalten.

Neues aus aller Welt.

Höhlengänge im Hanöver. Bei den Hanövern, die am Freitag in der Gegend von Wörthingen abgehalten wurden, sind 18 Soldaten an Höhlengang erkrankt. Drei von ihnen, ein Unteroffizier und zwei Mann des 8. bayerischen Infanterie-Regiments, sind gestorben. Das Regiment war bei einem eiligen Marsch besonders in Anmarsch genommen.

Doppeltes Automobilunglück. Der Benzowagen eines Erbauer-Derren fuhr in Bielefeld in einen Chausseegraben. Während sich der Führer des Wagens mit einem vorüberfahrenden Fuhrmann um den Verleihen bemühte, fuhr ein aus Bielefeld kommendes Automobil in die Gruppe und verlegte den Fuhrmann Werner so schwer, daß er bald darauf starb. Der Chauffeur des Benzowagens hofft man am Leben zu erhalten. Der Chauffeur des anderen Wagens wurde leicht verletzt.

Ein Kind aus dem Juge gestürzt. Zwischen Neubau und Wustermark fiel am Freitag ein 2½-jähriger Knabe aus einem Auto. Der Knabe war auf der Stelle tot.

Familien-Drama. Der seit einem Jahre in Bödau wohnende, aus Bayern stammende Finanzassessor a. D. Fuhr saß am Freitag früh auf seine Frau und seine elfjährige Tochter mehrere Schritte ab. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst. Fuhr und die Tochter waren sofort tot, während die Frau schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde. Finanzielle Sorgen sollen das Motiv der Tat sein.

Selbstmord eines Destrandanten. Der Marinestabschef Georg Hüttel aus Berlin, der seit Mittwoch läufig war, nachdem er im Laufe der Jahre 64 000 M. amtielle Gelder unterklagen hatte, verlor in Dölln Selbstmord.

Raubmord. In dem Dorfe Ingelheim bei Jersheim wurde der Landwirt Einede und seine Frau ermordet aufgefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Filzherrigung. Unter den Mannschaften des Fußgängers-Regiments beim 1. Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam traten gestern im Laufe des Nachmittags und Abends zahlreiche leichte Verletzungen auf. Es erkrankten insgesamt 60 Mann unter Erbrechen und Unwohlsein. Alle Erkrankten hatten gestern mittag Schleißig gegessen, der aus Potsdam bezogen worden war. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Neben Raub erholten sich alle Mannschaften bis auf zwei wieder, so daß sie zum Dienst erscheinen konnten. Auch die beiden noch in Behandlung befindlichen Filzherrigen sind außer Lebensgefahr.

Wetter-Umschlag. Aus ganz Norddeutschland Nachrichten von einem Witterungsauftreten zu erwarten. Die Temperatur ist auf den Rücken getreten. In den Bergen ist Schneefall eingetreten.

Ein Rechtsanwalt als Mörder. Ein Düsselburg (Kurland) wird gemeldet: Der blonde Rechtsanwalt Brüs ist mit den Gelben eines kleinen Schlägert, nachdem er sie ermordet hatte, von den Freiern am Händen und Füßen gesetzelt im Haussrunnen.

Brand einer Petroleumquelle. In dem Petroleumquellengebiet von Moroni in Rumänien ist das Erdöl, das aus einem Bohrloch kommt, in Brand. Etwa 100 Wagenladungen Erdöl, die Gesellschaft Concordia von dem Konzern der Deutschen Erdölgesellschaft gehörig, wurden verbrannt.

Drei Kinder getötet. In Castellamare an der Nordküste Siziliens wollten gestern drei jugendliche Kinder mit einer Dynamitpatrone, obwohl dies gesetzlich verboten ist, Patronen explodieren zu früh und rief alle drei in Stücke.

Explosion eines Pulvermagazins. In der südfranzösischen Festungsstadt Nizza ist ein Pulvermagazin der Marine in die Luft gesprengt. Dabei wurde ein Hauptmann in Stille verletzt und drei Soldaten verwundet. In der Stadt sind zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert und die Häuser abgedeckt worden. Die Ursache der Explosion wird auf einen Stacheldraht zurückgeführt.

Russische Räuberbande. Im Kreise Olsztyn umzingelte die Polizei den Schlusswinkel einer Räuberbande. Bei dem Kampf wurden bei Räuber getötet und ein Polizist schwer verwundet. Strand eines Unterseeboots. Ein amerikanisches Unterseeboot ist, wie aus Atlantic City gemeldet wird, vier Meilen vor Long Port entfernt gesunken. 14 Mann der Besatzung sind gelandet, während 5 an Bord blieben. In der Rüste herrscht ein furchtbarer Sturm. Das Boot war den Marinetechniken noch nicht gesiezt worden. Die Mannschaft gehört der Privatfischerei-Werft an.

Amerikanische Auslandsbewegung. Der Revolstreit in New York hat auf das große neue Lande gebrandet übergetragen. Zur Dienstzeit verlieben auf ein Signal des Streitleiters 60 Männer den Dienst. Die Oberfleiner übernahmen die Bedienung des vollbesetzten Lokals. Die Junggesellen in New York lehnen den Streit ab. Die Konvention der Bergleute von Willestette zeigt große Uneinigkeit.

Sport.

o. Schierstein gegen Dörsheim. Die 2. Mannschaft im Freiballspiel "M. B. 1910" Schierstein band am einschlägigen gegen die 1. Mannschaft des "Britannia" in Dörsheim. Das Spiel endete um 22 Uhr mit einem Unentschieden. Bemerkenswert ist, daß die Dörsheimer Mannschaft durch Mitglieder des Wiesbadener Sportvereins und des Wiesbadener Sportclubs verstreut waren, denn, daß sie zur Hilfesellung engagiert waren. Die Verhältnisse nach dem Vorgehen beider Vereine in Spezialien zu seien.

Hemmer

Langgasse 34.

Extra-Preise
für die
Pfingst-Woche

Damen-Strümpfe.

Damenstrümpfe	schwarz, engl. lang, mit durchbrochenen Laufmaschen	Paar 42 Pf.
Damenstrümpfe	schwarz, engl. lang, ohne Naht, dopp. Fersen u. Spitz.	Paar 50 Pf.
Florstrümpfe	Doppelehnen verstärkte Fersen, schwarz u. allen Modefarben, Paar	75 Pf.
Fil d'ecosse Strümpfe	mit engl. lang, in schwarz, lederfarbig u. in feinen Farb., Paar	95 Pf.
Damenstrümpfe	imit. Seidenflock, neue französ. Form, Doppels. u. Fers., extra l., Paar	1.15
Florstrümpfe	engl. lang, mit gesticktem Zwickel, Doppelschale und Fersen	1.25
Seidene Damenstrümpfe	engl. lang, verst. Fersen u. Spitz., in feinen Farben	1.45

Herren-Unterzeuge.

Herren-Netz-Jacken	75. 55. 44. 38
Mako-Hemden	weiche Qualität 250. 1.95. 1.50. 95 Pf.
Herren-Hemden	mit farbigem Bruststeinsatz weiss 3.50. 2.90. 2.65
Farb. Herren-Garnituren	Hose u. Jacke 4.95. 4.45. 3.95, 3.50
Kinder-Sweater	mit feinen hellfarb. Streifen u. rund u. Halsanschnitt 45 Pf.

Sommer-Handschuhe.

Zwirn-Handschuhe	weiss und farb., Paar 22 Pf.
Perl-Trikot-Handschuhe	in allen Farben Paar 35 Pf.
Zwirn-Handschuhe	mit 2 Druckknöpfen, weiss und farbig Paar 48 Pf.
Imit. Schwed.-Handschuhe	mit 2 Druckkn., weiss u. farbig, Paar 65 Pf.
Imit. Leinen-Handschuhe	mit 2 Druckkn., weiss u. farbig, Paar 85 Pf.

Kinder-Strümpfe	prima Mako, echt farbig, Doppel-Sohle und verstärkte Fersen und Spitz, ohne Naht
für das Alter 1-2 2-3 3-4 4-5 5-6	Paar 25 30 35 40 45
6-7 7-8 8-10 10-12	50 55 60 65

Sport-Hemde für Knaben, Flanell mit Stehulnlegkragen 2.95. 2.75. 2.25

Sport-Hemde f. Knaben, Zephir-Stoff, m. Stehulnlegk. St. 3.25. 2.95. 2.50

Herren-Sporthemde prima ge. Flanell, abnehmbar, Kragen 5.25. 4.50

Weiche Sportkragen weiss sehr bequem für Touren Stück 65 Pf.

Sport-Artikel

Rucksäcke f. Kinder mit Ledertragschläufen	80 65 48 Pf.
Rucksäcke für Herren u. Damen	4.50. 3.95. 2.25. 1.95. 1.50. 1.25. 95 Pf.
Sportstrümpfe elegante Muster	Paar 3.45. 2.95. 1.50
Touristenstöcke	1.10. 95. 75. 45 Pf.

Herren-Socken.

Touristen-Socken	Paar 18 Pf.
Mako-Herren-Socken	Paar 28 Pf.
Doppel-Fersen und Spitzens	Paar 30 Pf.
Herren-Schweiss-Socken	ohne Naht, Doppels. Fers. u. Spitz. 35 Pf.
Herren-Schweiss-Socken	nahtlos, verst. Fers. u. Spitz., Paar 45 Pf.
Herren-Mako-Socken	ohne Naht, verst. Fers. u. Spitz., schwarz u. leder, 55 Pf.
Herren-Socken	Prima

Handschrift und Charakter.

Erörterlich: Wenigstens zwanzig mit Tinte geschriebene Zeilen, Abonnementausweis und mindestens 40 Bls. für die Armen. **Gewünscht:** Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. — Ausführliche schriftliche Urteile, auf Wunsch mit Sechzehnerklärung, werden gegen einen Honorar von 8.50 Mark abgegeben. **Adresse:** Abteilung des Wiesbadener General-Anzeigers, Abteilung für Handschriftenuntersuchung.

Friede. Die Handschrift, welche Sie uns zur Beurteilung einreichen haben, zehrt einer Persönlichkeit an, die keine Extreme kennt. Sie ist mahagoni in ihren Gelehrten, intelligenter in ihrem Wesen, logisch im Denken und Handeln, aber auch wenig energisch. Sie lädt die Dinge an sich heranzukommen, was sie nicht kann. Sie ist nicht, sie erkennt nicht die Initiative und besitzt keine wirkliche Geistesgegenwart, sondern ist mehr ruhig, überlegend, zurückhaltend und der cooptischen Bewegung sind mehr vorwärts als man nach dem äußeren Aussehen vermutet, es ist nicht das reine im andern Aussehen, weil immer auch, zwar nicht offen, sondern mehr intuitiv, die Wirkungen einer Handlung für das eigene Vorlegerden in Rückblick gezeigt werden. Man kann der befreitenden Dame daraus keinen eigentlichen Vorwurf machen, denn sie ist einseitig beansprucht, steht also nur von ihrem Standpunkt aus betrachtet, kann sich in die Rose des andern Zeits nicht leicht hineinleben. Solche Naturen sind in Seiten des Glückes und der Freude ganz angenehm, umso mehr, wenn sie wie diese unterhaltsam sind, aber sie bieten in Seiten der Not und des Kummer keiner Halt, denn sie haben nie einen klaren Rat, mit dem man einen positiven Entschluss fassen kann, sie suchen sich für alle Fälle zu salvieren, um Indier keine Nervosität zu bekommen, möglichst neutral zu bleiben. Es ist kura gelöst, ein ausgeschworener Charakter vorhanden, man steht nie auf ernsten Widerstand, alles ist abgeschafft, das ist für eine berücksichtige Notar recht angenehm, aber solche Personen gewinnen nicht bei längerer Bekanntschaft, denn selten sind sie durchaus aufrichtig und die äußere Vornehm- und Wichtigkeitswelt hält nicht stand, man erlebt nicht letzten früher oder später Enttäuschungen, wenn man hinter der gläubigen Schale nur einen verhältnismäßig verlorenen Kern vorfindet.

Briefkasten.

Beleidungen-Antragen müssen auf dem Kuvert den Begriff „Briefkasten“ tragen. Anträge ohne Namensangabe und genaue Anschrift, kann ich, denen die Abonnementauskunft für den letzten Monat nicht bestätigt, keines beantworten! Schriftliche Auskünfte werden nicht erteilt; Geschäftsmitteln oder sonstigen Adressen Ihnen im Briefkasten nicht angegeben werden, da die im Briefkasten enthaltenen Auskünfte abweichen der Beratung aus die verdeckte Verantwortung.

E. B. 500. Das Wort „Gessendi“ ist türkisch und bedeutet ursprünglich Herr. Dann ist es aber gleich den Worten „Pasha“ und „Pey“ ein Rangtitel. Den höchsten Grad bezeichnet der Titel „Pasha“ der Minister, Generäle usw. verleihen wird. Im Range zunächst steht der Titel „Gessendi“, der höheren Staats-

und höflichen Beamten zusteht. Mit dem Titel „Pey“ werden Söhne von Pashas, Stabsoffiziere bis zum Obersten und besonders verdiente Privatpersonen ausgezeichnet.

Invalidenversicherung. Je mehr Marken Sie lieben, um so höher fällt die Invalidenrente aus. Als Weiterver sicherer brauchen Sie nur innerhalb zwei Jahren 20 Marken beizubringen, um Ihre Anwartschaft aus dem Invalidenversicherungssatz aufzuziehen zu erhalten, das genügt; aber bei regelmäßigen Lebzen wird die Rente höher.

B. A. Viehrich. Ihr auswärts wohnender Hypothekenabschöpfer ist nicht verpflichtet, den Betrag der fälligen Hypothek an einen bessigen Notar zu senden, der ihm dann den Hypothekenbrief und die Löschungsbewilligung überlässt. Sie müssen sich entweder selbst an den Wohnsitz des Schuldners begeben, um gegen Auskündigung des Hypothekenbriefes und der lohnungsfähigen Urtüpfung den Betrag in Empfang zu nehmen, oder die beiden Urkunden an einen dortigen Notar senden, um sie dem Schuldner gegen Zahlung auszuhändigen.

Abonnement A. Gemäß § 40 Abs. 2 Feldpostverordnung vom 1. November 1847 (G. S. S. 376) kann durch Gemeindebeschluss sowohl in Städten als auch in ländlichen Gemeinden bestimmt werden, daß auch die Tonnen desjenigen, der ein Recht hat, solche zu halten, wenn dieselben auf Saat- und Erntezeit im freien und besonders auf den Feldern betroffen werden, Gegenstand des Tiersangs seien sollen.

Der Heimat fern! Ihre deutsche Staatsangehörigkeit können Sie nur dann verlieren, wenn Sie sich zehn Jahre ununterbrochen im Auslande aufzuhalten würden. Aber auch in diesem Falle können Sie sich die deutsche Staatsangehörigkeit dadurch bewahren, daß Sie sich vor Ablauf der zehn Jahre in die Matrize eines deutschen Konsuls einzutragen lassen.

Fahrradmarke. Sie kosten für den Erhalt des Fahrrads zur Reparatur übergebenen Fahrrades, weiches aus Ihrer Werkstatt gekauft worden ist, nur dann, wenn Ihnen Fahrräumigkeit zur Last fällt.

Verjährung. Ist eine Forderung rechtskräftig festgestellt (durch Urteil, gerichtlichen Verzettel, notarielle Urkunde usw.), so verjährt sie grundsätzlich erst in 20 Jahren. Die Verjährung tritt nicht etwa deswegen ein, weil der Gläubiger in der Zwischenzeit seine Pfändung verloren hat.

Hausratversicherung. Maßgebend für Ihren Schadenerholungsanspruch ist die Versicherungspolice. Danach hat die Gesellschaft Ihnen den Schaden zu erkennen, der Ihnen durch Brand entstanden ist. Die Frage, ob es als Brand schaden anzusehen ist, wenn ein Maschinenzug von der Kochmaschine heruntergefallen ist und Ihnen mehrere Löcher in die Hose gesetzt hat, ist zweifelhaft.

Hauschlüssel. Eine gelegliche Vorschrift darüber, wieviel Hauschlüssel der Mieter einer Wohnung vom Hauswirt zu beanspruchen darf, kann die im Briefkasten enthaltenen Auskünfte abweichen der Beratung aus die verdeckte Verantwortung.

E. B. 500. Das Wort „Gessendi“ ist türkisch und bedeutet ursprünglich Herr. Dann ist es aber gleich den Worten „Pasha“ und „Pey“ ein Rangtitel. Den höchsten Grad bezeichnet der Titel „Pasha“ der Minister, Generäle usw. verleihen wird. Im Range zunächst steht der Titel „Gessendi“, der höheren Staats-

chen hat, besteht nicht. Es ist daher, wenn darüber nichts vereinbart ist, der Ortsteilbruch maßgebend. Ob Sie aber den Anspruch auf Lieferung eines weiteren Hausschlüssels jetzt noch geltend machen können, nachdem Sie sich länger als fünf Jahre mit einem einzigen Hausschlüssel begnügt haben, erkennt fraglich.

Steuern. Zeitweise ruhende Gewerbe, wie das von Ihnen betriebene Salzengeschäft, sind auch während der Ruhezeit steuerpflichtig. Die Steuerpflicht erlischt erst bei wirklicher Einstellung des Betriebes. Solange daher der saisonweise Betrieb ihrerseits fortgesetzt wird, ist Ihre Heranziehung zur Steuer für das ganze Jahr gerechtfertigt.

Eigenhändiges Testament. Ein solches Testament muß in allen Teilen selbst geschrieben, mit einer dem Ort und dem Tage seiner Riederschrift entsprechenden Orts- und Zeitangabe versehen und eigenhändig mit dem Vor- und Familiennamen unterschrieben sein. Zeugen sind dabei nicht erforderlich. Es empfiehlt sich auch ein solches Testament beim Gericht oder Notar in amtliche Verwahrung zu legen.

Orium. Orium gilt als das gefährlichste Genahmittel. Es wird teilweise gesetzlich verboten. Momentlich die Türken, Griechen, Perser und vor allen Dingen die Chinesen brechen den Verabredungsmittel überdrüssig zu. Die passionierten Oriumesser nehmen mit einem Glas frischen Wasser eine entzündende Auskühlung von Pillen, die sie nach einer kurzen Spanne Zeit in einen Rausch versetzen, der mit den wunderbaren Träumen verbunden sein soll. Die eigenlichen Wirkungen dauern etwa 5-6 Stunden. Die Chinesen rauschen das Orium, indem sie ein kleines Quantum mit einem nadelartigen Instrument an die Glanthe eines Adressen halten, das Orium dann in eine Pfeife stecken und dann mehrere Bläse Rausch in die Pfeife bringen.

Seborote Rauter. Einartige Krankheit ist ein Schwundersatz bei der Zuckerausbildung im Kindesalter, der seine Grundursache in einem allgemeinen fränklichen Zustand mit Verderbnis des Blutes und der Sezre bat. Medikamente sind hierbei unbedingt auszuwählen. Es kommt in erster Linie darauf an, in welchem Alter sich der Patient befindet, denn wenn die betreffende Person schon älter ist, so wird dieser Leidzustand abgeschafft werden können.

Goldblatt. Wenn das große Glas ein sogenanntes Goldblatt ist, d. h. unten weit und oben eng, so entfernen die Blätter einfach. Wenn die Pflanze nicht das Wasser befreien kann, entzieht es nicht neuen Saatstoff zur Aufführung. Auch darf das Wasser nicht gewaschen werden, sondern man erodiert nur das verdunkelte durch Nachziehen.

Hechselfeit. Nach dem ersten Gang wird von einem der geladenen Gäste ein Toast auf das Brautpaar ausgedacht. Der Bräutigam denkt auf das Hoch gewöhnlich mit einem Löffel auf die Bräuteltern. — Der Bräutigam ist verpflichtet, einer Tochter im Falle ihrer Verheiratung zur Einrichtung des Haushalts eine angemessene Aussteuer zu gewähren, soweit er bei Berücksichtigung

seiner sonstigen Verpflichtungen ohne Schwierigkeiten standesmäßigen Unterhalts dazu intheile ist und nicht die Tochter ein zur Belohnung der Aussteuer ausreichendes Vermögen hat. Der Wert dieser Einrichtung kann im Falle des Todes des Bräutigams vom Anteil der Tochter inde schlägt werden.

R. M. 607. In einem Eisenbahntrein dürfen die Dienst auf beiden Seiten des Wagens nur mit Zustimmung aller im Abteil befindlichen Personen geöffnet sein. Sobald sich Streitigkeiten zwischen den Fahrgästen entzünden, ist es immer empfehlenswert, sich an den Schaffner zu wenden, der Entscheidungen zu treffen hat.

Zwei Leibensgenossen. Gezeit Schweißflüssigkeit man tägliche Dusche mit warmem Wasser und einer guten Seife. Nach der Dusche oder nach dem Bade trockne man die Hände förmlich ab und streue sie mit Talcum züglich ein. Man berücksichtige hierbei besonders die Stellen zwischen den Beinen. Die Strümpfe darf man nie wechseln. Bei Schweißflüssigkeit darf man nur wechseln. Bei Schweißflüssigkeit darf man nur wechseln mit einem sauberen Paar ab.

Bürochef. Das Gehalt ist Ihnen, da die Zahlung nachträglich erfolgt, am letzten Tage des Monats zu zahlen. Ergibt die Zahlung wiederhol mit erheblicher Verzögerung, können Sie das Dienstverhältnis ohne Einholung der Kündigungstritt kündigen und das Gehalt, falls Sie vorher anderweitig Engaged nicht finden, bis zum Abschluß der Kündigung beanspruchen. Allerdings müssten Sie, da Sie sich bisher anscheinend die unvölkliche Gehaltszahlung wider sprüchlich haben gefallen lassen. Ihrem Chef zuvor mitteilen, daß Sie in Zukunft eine völkliche Gehaltszahlung bestehen.

M. H. 100. Um den Marabustern wieder ein gutes Aussehen zu geben, läßt man sein gesetztes venetianische Seife 15 Minuten mit Wasser kochen, während man sie mit einem Schäumbel zu Schaum röhrt. Mit diesem Schaum feuchtet man die Federn gut an, zieht sie zwischen den Angern durch und läßt die Seife in lauwarmem Wasser ab. Dazu wird das Wasser mit der Hand leicht ausgedrückt, die Federn werden zwischen zwei leichten Tüchern gelegt, mit der flachen Hand wird das Wasser vollends ausgeschlagen, wodurch die Federn ausgezupft werden. Zum vollen Trocknen hängt man dann die Federn an einem warmen Orte auf.

Kaufvertrag. Der notarielle Kaufvertrag über das Grundstück ist auch ohne Auslösung verbindlich. Sie sind nicht berechtigt, von demselben ohne weiteres zurückzutreten. Der Vertrag wäre nur dann ohne Auslösung unverbindlich, wenn er nicht notariell oder gerichtlich geschlossen wäre.

Nur 50 Pfennig kostet ab, für die übrigen Qualität der Mutterholzseife als idealen Haushaltsemittel zu überzeugen, ein Verlust damit führt gewiß zu dauerndem Gebrauch.

226. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. 7. Siebungstag. 18. Mai 1912. Nachmittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne geladen, und zwar je einer auf die gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Rur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewicht. II. GL. I. S. 1) (Rathaus verboten.)

100000 321 570 97 611 745 859 96 (2000) 923 95 97 910233

96 118 346 402 546 600 92200 12 32 504 89 513 93040 57

254 66 349 429 520 48 94 92078 178 84 2001 61 501 94

635 (2000) 99 700 600 42 92014 207 402 600 500 92022

180 200 204 600 491 558 606 92 758 920 904 97 900 98 (300)

671 211 581 60 220 (15000) 46 496 98 588 650 91 972

99006 124 258 282 (1000) 420 54 1000 92

100100 224 30 465 521 95 571 747 (500) 95 101233 97

102000 210 287 58 419 794 857 981 103149 227 400 655 751

81 (1000) 947 58 10 41016 88 527 53 98 406 531 718 37 984 901

105214 549 (1000) 97 93 688 782 95 916 63 10 978 900

146 200 232 307 734 (1000) 674 1000 994 102 978 900

997 211 403 79 52 1000233 64 307 770 91 910 972

100000 200 320 356 100000 88 518 719 857 987 916 988

110000 250 60 (500) 70 742 761 5 25 950 (3000) 87 916 987

111000 250 60 227 500 87 917 918 95 918 919 920 921

112000 250 60 227 500 87 918 920 95 921 922 923

113000 250 60 227 500 87 919 921 95 922 923 924

114000 250 60 227 500 87 920 922 95 923 924 925

115000 250 60 227 500 87 921 923 95 924 925 926

116000 250 60 227 500 87 922 924 95 925 926 927

117000 250 60 227 500 87 923 925 95 926 927 928

118000 250 60 227 500 87 924 926 95 927 928 929

119000 250 60 227 500 87 925 927 95 928 929 930

120000 250 60 227 500 87 926 928 95 929 930 931

121000 250 60 227 500 87 927 929 95 930 931 932

122000 250 60 227 500 87 928 930 95 931 932 933

123000 250 60 227 500 87 929 931 95 932 933 934

124000 250 60 227 500 87 930 932 95 933 934 935

125000 250 60 227 500 87 931 933 95 934 935 936

126000 250 60 227 500 87 932 934 95 935 936 937

127000 250 60 227 500 87 933 935 95 936 937 938

128000 250 60 227 500 87 934 936 95 937 938 939

129000 250 60 227 500 87 935 937 95 938 939 940

130000 250 60 227 500 87 936

